



1921 - 2021

EIN JAHRHUNDERT FEUERWEHR TRIESENBERG

1812 Fürst Johann Josef I. erlässt eine Feuerlöschordnung.

1868 Beschaffung einer ersten Feuerwehrspritze.

1902 Wunsch der Regierung nach Einrichtung von Freiwilligen Feuerwehren.

1909 Regierungsschreiben mit Bitte an die Gemeinden mitzuteilen, ob eine Freiwillige Feuerwehr besteht und wieviel Mitglieder diese zählt. Falls keine vorhanden ist, soll mitgeteilt werden, wie hoch die Zahl der zur Pflichtfeuerwehr eingeteilten Männer ist.

1921 Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Triesenberg.

1931 Mitteilung an die fürstliche Regierung die Freiwillige Feuerwehr Triesenberg habe sich aufgelöst. Zwei Jahre danach Neugründung und Beschaffung der zweiten Feuerwehrspritze.

1961 Zum 40igsten Jubiläum bekommt die Feuerwehr Triesenberg die erste Fahne, welche zugleich auch die erste Feuerwehrafahne im Land ist.

1965 Kauf einer ersten Motorspritze, Vogt Typ 2.

1972 Feuerwehrtag in Triesenberg „50 Jahre Feuerwehr“ mit Ehrung der Gründungsmitglieder.

1973 Bezug des neuen Feuerwehrdepots im Obergufer.

1974 Segnung des neuen Tanklöschfahrzeuges, welches bis 2014 im Einsatz ist.

EINFÜHRUNG

- 4 Grusswort von Gemeindevorsteher Christoph Beck
- 5 Grusswort von Feuerwehrkommandant Thomas Eberle
- 6 Die Anfänge des Feuerlöschwesens

MANNSCHAFT

- 12 Kameradschaft im Wandel der Zeit
- 16 Auf Kommando
- 18 55 Kameraden
- 20 Aus der Mitte

INFRASTRUKTUR

- 28 Vom Spritzenhaus zum Depot
- 32 Jederzeit Einsatzbereit
- 36 Gut gerüstet

EREIGNIS

- 38 Von der Übung zum Ernstfall
- 56 Farbe bekennen
- 58 Ehrentag
- 60 Vielseitig

SCHLUSS

- 62 Schlusswort, Ausblick und Danksagung
- 64 Literatur und Quellen
- 66 Impressum

100 JAHRE SELBSTLOSER EINSATZ

Was 1921 mit einem kleinen Mannschaftsbestand begann, besteht im Jubiläumsjahr aus 55 Freiwilligen, die ihre Freizeit und im Ernstfall ihre Gesundheit für Leib und Leben, Hab und Gut der Allgemeinheit einsetzen. Es erfüllt mich als Gemeindevorsteher mit Stolz, zu sehen, über welche schlagkräftige, qualitativ und quantitativ hochwertig ausgestattete Feuerwehr Triesenberg verfügt. Damit hat unsere Gemeinde trotz der vergleichsweise geringen Einwohnerzahl eine der grössten Feuerwehren Liechtensteins. Dies zeugt einerseits von der Einsatzbereitschaft und vom Engagement, die seit jeher im Triesenberger Naturell liegen. Mussten die Einwohner der Berggemeinde doch stets in besonderem Masse den Naturgewalten trotzen. Andererseits ist diese Mannschaftsstärke aber auch notwendig, da die Freiwillige Feuerwehr Triesenberg nicht nur für das grösste Gemeindegebiet des Landes, sondern auch für den mit Abstand grössten Feuerwehrbezirk zuständig ist. Im Ersteinsatz sind die Bürger Feuerwehrleute schliesslich für fast 62 Quadratkilometer des Liechtensteiner Hoheitsgebiets und damit für rund 37,4 Prozent der Landesfläche zuständig.

Dass der Einsatz der Triesenberger Feuerwehrleute, ihre Bereitschaft zu regelmässigen Proben und ihre Erreichbarkeit während jeder Tages- und Nachtzeit von der Bevölkerung unserer Gemeinde geschätzt wird, weiss ich aus vielen Gesprächen. Auch der Gemeinderat, für den ich mir als Vorsteher zu sprechen erlaube, würdigt euer Engagement aufs Höchste. Und dennoch kann man es wohl niemals hoch genug würdigen. Trotzdem scheint es mir eine schöne Fügung zu sein, dass wir im Jahr des 100-jährigen Bestehens der Freiwilligen Feuerwehr Triesenberg bei der Planung des neuen Stützpunkts für die Blaulichtorganisationen entscheidende Schritte vorwärtsgekommen sind. Denn auch wenn die Finanzen der Gemeinde angespannt sind und wir uns finanziell stets nach der Decke strecken müssen, so scheint es mir selbstverständlich, dass wir nicht an der Sicherheit sparen – nicht an der Sicherheit der Bevölkerung, ganz besonders aber auch nicht an der Sicherheit der Einsatzkräfte und an der Funktionalität ihrer Räumlichkeiten. Es war und ist der Gemeinde stets ein Anliegen, den Einsatz ihrer Feuerwehrleute nach Kräften und im Rahmen ihrer Möglichkeiten zu unterstützen und ihnen modernes Einsatzmaterial zur Verfügung zu stellen. Das war in den vergangenen 100 Jahren so – und das soll auch in den nächsten 100 Jahren so bleiben.

Dass die vergangenen 100 Jahre nun in einer Chronik zu Papier gebracht und für die Nachwelt festgehalten sind, freut mich ausserordentlich. Das vorliegende Jubiläumsbuch ist schon jetzt ein Teil der Triesenberger Dorfgeschichte und gleichzeitig eine interessante Lektüre – nicht nur für Feuerwehrleute und Lokalhistoriker, sondern wirklich für die ganze Bevölkerung.

Neben Rück- und Ausblick sind 100 Jahre aber auch ein guter Grund, um innezuhalten und um ausdrücklich danke zu sagen. Danke für 100 Jahre Einsatzbereitschaft, danke für unzählige Stunden geopferter Freizeit, danke dafür, dass ihr viele Brände im Keim ersticken und andere an ihrer Ausbreitung hindern konntet, danke für eure Unterstützung bei Hangrutschen und beim Freiräumen von Strassen, danke für eure Hilfe bei Unfällen und bei vielen kleineren Unannehmlichkeiten, bei denen ihr stets zur Stelle wart.

Gleichzeitig sind 100 Jahre wohl eines der schönsten Jubiläen, zu denen man einem Verein gratulieren kann. Dies mache ich hiermit ausdrücklich und wünsche euch in meinem Namen, in jenem des Gemeinderats und der Verwaltung sowie der Einwohnerinnen und Einwohner von Triesenberg nur das Allerbeste für die Zukunft.

Christoph Beck, Gemeindevorsteher Triesenberg



EINSÄTZE, PROBEN UND KAMERADSCHAFTPFLEGE

Als Kommandant der Feuerwehr Triesenberg ist es eine besondere Ehre einen Beitrag zu der vorliegenden Chronik zu leisten. In meiner 32-jährigen Mitgliedschaft ist es zu vielen schönen Erlebnissen gekommen. Sei es bei Einsätzen, Proben oder einfach beim kameradschaftlichen und gemütlichen Zusammensein.

Die treibenden Kräfte vor 100 Jahren zur Gründung einer Gemeindefeuerwehr waren die damalige Regierung und der Sicherheitsgedanke von Gemeinde und Bevölkerung. Damals führte ein Brandereignis oder eine durch die Natur entstandene Notlage noch zu einer ganz anderen Bedrohung als in der heutigen Konsum- und Wohlstandsgesellschaft. Mit der Entwicklung von einer beschaulichen, landwirtschaftlich geprägten Berggemeinde zu einer den heutigen Ansprüchen entsprechenden Wohn- und Tourismusgemeinde entwickelte sich auch die Feuerwehr in den vergangenen Jahren zu einer gut funktionierenden Rettungsorganisation innerhalb der Gemeinde. Grundlage ist eine gut ausgebildete Mannschaft und den örtlichen Verhältnissen und Bedürfnissen entsprechend angepasste Ausrüstung. Die ureigene Aufgabe Feuer zu löschen ist in der heutigen Zeit nicht mehr der häufigste Einsatzgrund. Die technischen- und naturbedingten Einsätze sowie der Verkehrsdienst, Unterstützung anderer Rettungsorganisationen und vorbeugende Massnahmen haben einen grossen Anteil am allgemeinen Feuerwehrdienst übernommen. Grosse Veränderung hat auch die Präsenz der Feuerwehrmitglieder erfahren. Zu Gründerjahren und viele Jahre später arbeiteten doch die allermeisten in ihrer Wohngemeinde. Heute sind viele tagsüber berufsbedingt in anderen Gemeinden tätig. Durch das gute Alarmierungssystem und die ungebrochene Nachbarschaftshilfe der Liechtensteinischen Feuerwehren werden diese Abwesenheiten ausgeglichen. Wie gut diese Hilfe auch über Landesgrenzen hinweg funktioniert, zeigt folgendes Beispiel: Beim grossen Rufeniedergang 1995 im Gebiet Sütigerwis haben die Feuerwehren über dem Rhein via Funk mitbekommen, dass wir keine Sandsäcke mehr haben. Spontan und ohne Wenn und Aber haben sie uns ihre Hilfe zugesagt und die benötigten befüllten Säcke zur Verfügung gestellt. Solch eine Nachbarschaftshilfe wird über Jahre hinweg aufgebaut und wird natürlich auch weiterhin gepflegt.

Die wichtigsten Garanten einer funktionierenden Feuerwehr ist neben der Mannschaft samt Fahrzeuge und Material auch die Kameradschaft. Wie eingangs erwähnt ist die Feuerwehrkameradschaft ein wichtiger Stützpfiler. Das gilt nicht nur für die Gegenwart sondern hat auch in den vergangenen 100 Jahren viel zum guten Gelingen der Feuerwehr beigetragen.

In unzähligen Stunden haben die Verantwortlichen dieser Chronik im Gemeinde- und Landesarchiv recherchiert, Vereinsprotokolle gelesen, mit langjährigen Mitgliedern Gespräche geführt und alte Aufnahmen gesucht. Eine Zusammenfassung all dessen ist in der vorliegenden Chronik niedergeschrieben und ist sozusagen das erste grosse Geschichtsbuch unserer Feuerwehr. Ich möchte all denen herzlich danken welche zum guten Gelingen beigetragen haben. Durch die Unterstützung der Gemeinde Triesenberg und privater Gönner konnte die Finanzierung gesichert werden. Was nicht in Zahlen festgehalten werden kann, ist das viele Herzblut der beteiligten Personen welches in so einem Projekt steckt.

Thomas Eberle, Feuerwehrkommandant Triesenberg



Die Mannschaft der Freiwilligen Feuerwehr Triesenberg samt Ausrüstung vor der Pfarrkirche am 26. Mai 1946.
1. Reihe v.l.: Eugen Beck, Gottlieb Gassner, Alois Beck, Rochus Lampert, Remigius Schädler, unb., Alfred Schädler
2. Reihe: Hubert Sele, unb., unb., Elektro Bühler, Gottlieb Lampert, Alois Bühler, Zentraler Johann Beck, Rietbuaba Johann Beck
3. Reihe: **Sele?**, unb., unb., unb., unb., Halda Luis Beck, Othmar Schädler, Josef Schädler, Hansbadischta Franz Beck
Hintere Reihe: Franz Sele (Wingel), unb., Hag Wisi (Hilbe)

DIE ANFÄNGE DES...

Die Häuser in Triesenberg waren in früheren Zeiten fast ausnahmslos aus Holz gebaut und mit Schindeln gedeckt. Die Brandgefahr war entsprechend gross. Offene Feuerstellen und einfache Holzöfen bildeten die einzige Wärmequelle im Haus. Auch der Rauchfang der Küchen war bis ins 19. Jahrhundert hinein noch aus Holz gefertigt. Um das Anfeuern mit Schlagzeug und Zunder zu ersparen, wurde zwischen den Kochzeiten das Feuer oft unbeaufsichtigt unterhalten oder man deckte die schwelende Glut mit Asche dürrtig zu. Man nannte das „ds Fүү drächa“.

Als Lichtquelle dienten Kerzen, Talglicht und Petroleumlampen – alles brandgefährliche Lichtquellen. Besonders bei Föhn war die Feuergefahr sehr gross. So wurde bereits sehr früh die so genannte Föhnwacht eingesetzt. Diese war in Föhn Nächten unterwegs und spähte aufmerksam nach Rauchentwicklung und möglichen Feuern, um im Brandfall schnell eingreifen zu können.

Da bis Anfang des 20. Jahrhunderts keine flächendeckende, öffentliche Wasserversorgung vorhanden war, musste das Wasser bei einem Feuer von Hand mit Eimern und Kübeln von einem nahegelegenen Brunnen oder einem Bach zum Brandherd gebracht werden. Bei den damals weit auseinander gelegenen Weilern war es zudem nicht leicht, im Ernstfall Hilfe anzufordern. Nachbarschaftliche Unterstützung war somit sehr wichtig. Auch das Zusammenführen der Löschmannschaft gestaltete sich im Falle eines Brandes viel schwieriger als heutzutage. Als Hilfsmittel standen die Sturmglocke – die fünfte Glocke der Pfarrkirche mit der Inschrift „Von Hagel, Blitz und Unwetter erlöse uns, o Herr“ – und das sogenannte „Fүүhöörali“ zur Verfügung. Im Brandfall wurde die Sturmglocke geläutet und das „Fүүhöörali“ geblasen, um die Löschmannschaft zusammen zu bringen. Die Hilfsmittel

Die Ursprünge der organisierten Feuerbekämpfung in Triesenberg reichen bis ins 19. Jahrhundert zurück. In der von Fürst Johann Josef I. erlassene Feuerlöschordnung vom 10. Oktober 1812 steht unter Paragraph 2 bezeichnenderweise: „Es sind keine hölzernen Rauchfänge mehr zu dulden, sondern allenthalben, wo sich solche vorfinden, sogleich abzufahren.“

im Kampf gegen Feuersbrünste waren dabei äusserst bescheiden: Feuerbesen und Löscheimer waren für jedes Haus vorgeschrieben, konnten gegen ein in Brand geratenes Haus oft aber nur wenig ausrichten. Die Feuerwehrspritze von 1868 – ein eindrückliches Zeitdokument, welches heute im Eingangsbereich des Dorfsaales in Triesenberg steht – zeigt eine erste Weiterentwicklung. Leider war auch dieses, noch von Hand betriebene, Gerät oftmals machtlos im Kampf gegen die Flammen.

Um 1899 standen am Wangerberg zwei Hydranten, 1909 folgte je ein Hydrant beim Spritzenhaus auf dem Rietli, in Rotenboden, im Steinort und in der Lavadina. 1902 sprach sich die Regierung Liechtensteins für Freiwillige Feuerwehren in den Gemeinden aus. Alle Gemeinden ohne Feuerwehren mussten weiterhin Schlauchproben durchführen, um für den Ernstfall zu üben. Am Karfreitag sowie an Allerseelen fanden die Schlauchproben in Triesenberg statt, bei denen alle Männer von 18 bis 40 Jahren teilnehmen mussten. Aus einem der damals in allen Weilern installierten Schlauchkästen mussten die Schläuche entnommen und zur vermeintliche Brandstelle verlegt werden. Anschliessend wurde das Wasser am Hydranten aufgedreht.

Spritzenprobe der Feuerwehr Triesenberg „ufm Rietli“ in den 1930er Jahren

Feuerwehrausflug nach Innsbruck zur Hafelekarspitze 1969



...FEUERLÖSCHWESENS

Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Triesenberg

Angesichts der grossen Bedrohung, welche Feuer für die Menschen und ihr Hab und Gut darstellte, wurde die erste Feuerwehr in Triesenberg im Jahr 1921 gegründet. Initiant war Engelbert Bühler (Rietli Nr. 9). Die handgeschriebenen Statuten, welche im Archiv der Feuerwehr aufbewahrt werden, wurden vor einhundert Jahren, am 1. Oktober 1921, von Regierungschef Josef Ospelt unterschrieben. Der erste Paragraph der mit rotem Siegel versehenen Statuten lautet: „Die Freiwillige Feuerwehr Triesenberg, welche ihren Sitz in Triesenberg hat, verfolgt den Zweck, in geordnetem Zusammenwirken bei Elementarunfällen, insbesondere bei Feuergefahr, Leben und Eigentum der Einwohner von Triesenberg und Umgebung zu schützen“. 1927 wurde zum ersten mal ein Feuerwehrverbandfest in Triesenberg abgehalten. Leider war dem ersten Verein kein langer Bestand beschieden. 1931 löste er sich aus nicht restlos geklärten Gründen wieder auf. Aus Gemeinderatsprotokollen geht hervor, dass ein Ansuchen der Feuerwehr auf einen jährlichen Unterstützungsbeitrag vom Gemeinderat abgelehnt wurde. Im Protokoll der Gemeinderatssitzung vom 26. April 1931 steht: „Der Feuerwehrhauptmann der Freiwilligen Feuerwehr (Marzell) meldet heute, dass sich der Verein aufgelöst habe. Als Hauptgrund gab er an, dass ihnen dem Ansuchen vom 6. April 1931 um eine jährliche Unterstützung lt. Gesuch nicht entsprochen worden sei.“ Die Regierung erkundigte sich im

Juni desselben Jahres, ob sich bereits ein neuer Verein gebildet habe und legte in einem weitem Scheriben nahe „für eine möglichst baldige Neugründung eines Freiwilligen Feuerwehrvereins in Triesenberg besorgt zu sein.“

Dank der Initiative von Johann Schädler (Gufer Nr. 31, später Gärbi 304, genannt „Rosibuab“), der eine Unterschriftensammlung startete, konnte der Verein schliesslich am 24. März 1933 neu gegründet werden. Die neue Mannschaft umfasste 28 Mitglieder. Zum ersten Kommandanten wurde **Pius Schädler (Steinort 179, später Gufer 295)** einstimmig gewählt. Im Mai 1933 schloss sich der junge Verein dem Liechtensteinischen Feuerwehrverband an. Noch im selben Jahr nahm er am landesweiten Feuerwehrtag in Schaan teil. Der erste Einsatz der neu gegründeten Feuerwehr, welcher im Frühjahr 1934 erfolgte, wird im Protokollbuch wie folgt beschrieben: „Im März wurde die Feuerwehr zur ersten Löschaktion auf der Mattla einberufen, unter vollzähligem Erscheinen der Mitglieder, wurde der Brandherd unter tüchtiger Arbeit gestillt.“

Die Feuerwehr im Wandel

Vierzig Jahre nach der erste Vereinsgründung, am 24. September 1961, erhielt die Freiwillige Feuerwehr Triesenberg ihre erste Vereinsfahne – als eine der ersten Feuerwehren des Landes überhaupt. Entworfen wurde sie von Professor

Toni Nigg aus Chur. Die Fahne wurde in der Pfarrkirche Triesenberg durch Pfarrer Engelbert Bucher geweiht. Anschliessend übergab Fahnenpatin Elsa Beck das Schmuckstück feierlich an die Mannschaft der Feuerwehr.

Nachdem der Verein viele Jahre mit dürftigen Hilfsmitteln gegen Feuersbrünste kämpfen musste, ging 1965 ein lange gehegter Wunsch der Mitglieder in Erfüllung. Sie erhielten eine Motorspritze modernster Technik. Aufgrund der Siedlungsentwicklung und dem erhöhten Gefahrenpotenzial fand eine stetige Professionalisierung statt. 1973 stellt ein Meilenstein in der Geschichte der Feuerwehr Triesenberg dar: Der Verein konnte seine eigenen Räumlichkeiten im neu gebauten Mehrzweckgebäude Obergufer beziehen. 1974 wurde das erste Tanklöschfahrzeug angeschafft, welches 40 Jahre im Dienste der Feuerwehr stand.

In den 1970er Jahren modernisierte sich auch die Kommunikation der Kammeraden: Es wurden Funkgeräte angeschafft, welche die Koordination der Einsatzkräfte erheblich erleichterte. Auch Atemschutzgeräte kamen in dieser Zeit zum ersten Mal zum Einsatz. Es handelte sich um einen gewaltigen Techniksprung, wenn man sich vor Augen führt, dass nur wenige Jahrzehnte zuvor noch Löscheimer, eine handbetriebene Feuerspritze und das „Füürhörali“ im Einsatz waren.

1988 markiert ein weiteres geschichtsträchtiges Jahr des Vereines: Erstmal traten Frauen der Feuerwehr Triesenberg bei. Der Verein war ein Vorbild für alle Feuerwehren des Landes, denn Triesenberg nahm als erste Feuerwehr drei Frauen in ihre Reihen auf: Waltraud Bühler, Cornelia Schädler und Susanne Schädler. Noch im selben Jahr wurde die Löschgruppe Malbun mit 10 Mitgliedern gegründet. Grund war die grössere Distanz zum Dorfkern Triesenberg. Geführt wurde die Löschgruppe von Thomas Eberle, welcher seit 2012 die Feuerwehr Triesenberg als Kommandant anführt.



Ehrung der Gründungsmitglieder von 1933 am Feuerwehrtag 1972

Johann Schädler, Initiant der neugegründeten Feuerwehr

Diese Flasche wurde den Gründungsmitgliedern von der Gemeinde als Würdigung für ihren Einsatz überreicht



GRÜNDUNGS-MITGLIEDER 1921

In Triesenberg wird die Freiwillige Feuerwehr am 1. Oktober 1921 gegründet. Aus Unterlagen gehen folgende Gründungsmitglieder hervor:

August Beck Nr. 98	Edmund Beck Nr. 242
Marzell Beck Nr. 211	Engelbert Bühler Nr. 9
Johann Bühler Nr. 57	Alois Gassner Nr. 236
Johann Gassner Nr. 50	Josef Gassner Nr. 48
Xaver Gassner Nr. 70	Johann Lampert Nr. 86
Konrad Lampert Nr. 171	Alois Schädler Nr. 19
Gottlieb Schädler Nr. 33	Xaver Schädler Nr. 58
Johann Sele Nr. 285	Josef Sele Nr. 137
Wendelin Sele Nr. 53	

GRÜNDUNGS-MITGLIEDER 1933

Das Protokollbuch der Freiwilligen Feuerwehr Triesenberg belegt die Gründungsmitglieder vom 24. März 1933:

Rochus Lampert Nr. 171	Pius Schädler Nr. 179
Johann Schädler Nr. 31	Hans Schädler Nr. 7
Daniel Eberle Nr. 182	Alois Bühler Nr. 173
Gebhard Sele Nr. 178	Xaver Hilbe Nr. 26
Gottlieb Sele Nr. 28	Walter Schädler Nr. 259
Alois Gassner Nr. 236	Andreas Beck Nr. 233
Josef Eberle Nr. 217	Alfred Schädler Nr. 6
Rudolf Schädler Nr. 6	Eugen Schädler Nr. 237
Eduard Beck Nr. 223	Max Beck Nr. 225
Johann Beck Nr. 225	Josef Schädler Nr. 219
Johann Beck Nr. 167	Gottlieb Sele Nr. 15
Engelbert Beck Nr. 154	Engelbert Gassner Nr. 165
Gottlieb Lampert Nr. 234	Alois Schädler Nr. 7
Heinrich Schädler Nr. 259	Anton Schädler Nr. 179

Als erster Kommandant der neugegründeten Mannschaft wurde Pius Schädler gewählt.

KAMERADSCHAFT IM WANDEL DER ZEIT

Die Freiwillige Feuerwehr Triesenberg ist die höchstgelegene Rettungsorganisation in Liechtenstein und deckt flächenmässig das grösste und topografisch anspruchsvollste Einsatzgebiet des Landes ab. Deshalb steht neben den Proben und Einsätzen auch die Kameradschaft im Vordergrund, denn nur gemeinsam kann im Ernstfall rasch und professionell gehandelt werden.



Die Freiwillige Feuerwehr Triesenberg
bei der Fahnenweihe 1961



Die Mannschaft bei der
Uniformweihung 1977



Die stolze Truppe beim
Verbandsfeuerwehrfest 1994

Die Freiwillige Feuerwehr Triesenberg zählt heute 55 aktive Mitglieder, welche in die Gruppen Atemschutz, Tanklöschfahrzeug- und Motorspritzengruppe, Öl- und Chemiewehr, sowie Verkehrsdienst eingeteilt sind.

Atemschutz

Immer wenn der Verdacht besteht, mit Rauch oder giftigen Gasen in Kontakt zu kommen, werden Atemschutzgeräte eingesetzt. Die Einsatzdauer mit einer Pressluftflasche beschränkt sich je nach Intensität der Arbeit auf 15 bis 20 Minuten. Die Feuerwehr Triesenberg verfügt über 16 Atemschutzgeräte, welche regelmässig gewartet und nach jedem Einsatz gereinigt und geprüft werden. Die Atemschutzgruppe trainiert regelmässig Einsatztaktiken sowie den korrekten Umgang mit den Geräten. Ebenfalls werden sie darauf trainiert, mögliche Gefahren frühzeitig zu erkennen und sich in brenzlischen Situationen rechtzeitig zurückzuziehen. Die Atemschutzgruppe wird von Patrick Schädler und seinem Stellvertreter Claudio Beck geleitet.

Tanklöschfahrzeug- und Motorspritzengruppe

Die Motorspritzengruppe beschäftigt sich vor allem mit langen Wassertransporten, wofür das Alpengebiet prädesti-

niert ist. Weiter ist sie für die Wartung der Motorspritzen verantwortlich. Darüber hinaus werden theoretische Kenntnisse in die Praxis umgesetzt, wie beispielsweise das Berechnen von Leitungslängen, Druckverlusten, und maximalen Fördermengen. Die Motorspritzengruppe wird von Andreas Eberle und seinem Stellvertreter Michael Bühler geleitet.

„Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr“

Öl- und Chemiewehr

Die Fachgruppe Öl-/Chemie ist insbesondere für den Ersteinsatz bei Ölspuren sowie Gewässerverschmutzungen zuständig. Sie können beispielsweise ein Weiterverbreiten in die Kanalisation durch Abdichten derselben verhindern. Ebenfalls sind sie für den Schutz von Umwelt und Tieren im Einsatz, sowie bei einfachen Ölspuren dafür verantwortlich, diese zu binden und die Strasse wieder befahrbar zu machen. Im Falle von grösseren Chemieereignissen ist die Feuerwehr vor allem für den Ersteinsatz zuständig: Gefahr erkennen, Ab-

sperren, Menschen retten, Spezialkräfte anfordern. Die Öl- und Chemiewehr wird von Roland Schädler und stellvertretend von Michael Gassner geführt.

Verkehrsdienst

Die Verkehrsgruppe übernimmt Parkdienste bei planbaren Veranstaltungen sowie das Umsetzen von Umleitungen bei planbaren und nichtplanbaren Grossereignissen. Die Gruppe Verkehrsdienst unterliegt der Führung von Jan Bühler.

Den Teams stehen moderne Technik und ein Fuhrpark an speziellen Einsatzfahrzeugen zur Verfügung. Diese sind in den Feuerwehrdepots Obergufer und Malbun untergebracht. Fahrzeugchef Ottokar Schädler und Materialwart Beat Schädler sorgen dafür, dass das Inventar jederzeit einsatzbereit ist.

Vom Stallbrand zum Chemieunfall

Die Aufgaben und Einsatzgebiete der Feuerwehr haben sich im Laufe der Jahrzehnte – vor allem aufgrund der Industrialisierung und der Modernisierung der Lebensumstände – verändert. War es früher vor allem die Bekämpfung von Haus-, Stall-, Wald-, Kamin- und Flächenbränden, so kommen heute

viele weitere Einsatzgebiete hinzu. Um den vier Grundaufgaben „Retten – Löschen – Bergen – Schützen“ gerecht zu werden, müssen die Mitglieder auch die Bedienung und Wartung der modernen Ausrüstung wie Funk- und Atemschutzgeräte, Motorspritzen und Tanklöschfahrzeuge ausführen können, was eine stetige Weiterbildung und regelmässiges Training der Mitglieder erfordert. Dazu kommen Gefahren wie die Möglichkeit eines Öl-, Chemie- oder Strahlenunfalles. Von der Feuerwehr wird erwartet, dass sie bei solchen Ereignissen professionell mit den genannten Gefahren umgeht.

In den letzten Jahren war die Feuerwehr Triesenberg vor allem bei Naturereignissen eine enorm wichtige Stütze für die Bevölkerung. So war die Mannschaft beim grossen Rufeniedergang 1995 im Sütigerwis, im Winter 1999/2000 bei den Lawenniedergängen, sowie bei verschiedenen Wirbelstürmen und Hangrutschungen immer wieder im Grosseinsatz. Bei Anlässen in der Gemeinde regelt die Feuerwehr zudem den Verkehr, hilft bei Suchaktionen tatkräftig mit und leistet bei kleineren Einsätzen wie beispielsweise der Entfernung von Wespennestern Hilfe. Die Feuerwehr Triesenberg verkörpert damit zu Recht seit 100 Jahren das Motto „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr“.



Gruppenfoto der Freiwilligen Feuerwehr Triesenberg aus dem Jahre 2009



Die Mannschaft der Feuerwehr vor dem Feuerwehrdepot Obergufer 2011

AUF KOMMANDO

Die Kommandanten der Freiwilligen Feuerwehr Triesenberg und deren Stellvertreter blicken auf eine bewegte Geschichte zurück. Sie alle führten den Verein vorbildlich, verlässlich und mit viel Herzblut.

Am 1. Oktober 1921 wurde die erste Freiwillige Feuerwehr Triesenberg gegründet. Zum ersten Kommandanten wurde Initiant und Gründungsmitglied Engelbert Bühler (Nr. 9) ernannt. Diesem folgten Daniel Beck (Nr. 186), Gottlieb Schädler (Nr. 33) und Marzell Beck (Nr. 211) bis sich der Verein 1931 auflöste.

Nach einem zweijährigen Unterbruch fanden sich 28 motivierte Männer am 24. März 1933 zur Neugründung der Freiwilligen Feuerwehr in Triesenberg zusammen. Geleitet wurde die Sitzung vom Hauptinitianten Johann Schädler («Rosiabuab»). Zum ersten Kommandanten der neu gegründeten Feuerwehr Triesenberg wurde Pius Schädler gewählt. Kurz nach der Neugründung schloss sich die Freiwillige Feuerwehr Triesenberg dem Liechtensteinischen Feuerwehrverband an und nahm noch im selben Jahr am landesweiten Feuerwehrtag in Schaan teil. Nach zwei Jahren im Amt trat Pius Schädler 1935 als Kommandant zurück.

Sein Nachfolger wurde Rochus Lampert (Nr. 171). Rochus war als Kommandant sehr engagiert und führte sein Amt stolze 42 Jahre aus. Er ist damit der längste diensthabende Kommandant in der Geschichte der Feuerwehr Triesenberg. Rochus trat dem Verein bereits bei dessen Neugründung 1933 bei und hat während seiner Amtszeit als Kommandant viele Veränderungen miterlebt und auch so manche Neuerung ermöglicht. So erhielt die Feuerwehr Triesenberg unter seiner Führung ihre erste Motorspritze und zum 40-Jahr-Jubiläum seine erste Vereinsfahne. 1973 konnte die Feuerwehr ihre eigenen Räumlichkeiten im Obergufer beziehen und durfte ein erstes Tanklöschfahrzeug ihr Eigen nennen. Rochus Lampert trat 1977 aus Altersgründen als Kommandant vom Amt zurück. Er wird als Ehrenmitglied der Freiwilligen Feuerwehr Triesenberg geführt. Während seiner Amtszeit löste Alois Beck als Kommandant-Stellvertreter Remigius

Schädler ab. Alois Beck blieb seinem Amt als Stellvertreter 20 Jahre lang treu.

Die Nachfolge von Rochus Lampert trat 1977 Franz Bühler an, welcher die Tätigkeit als Kommandant mit ebenso viel Leidenschaft ausübte wie sein Vorgänger. Während seiner Amtszeit kam es zur Abschaffung der in die Jahre gekommene Teletbekleidung. Nach über zehn Jahren Amtstätigkeit übergab Franz die Führung 1989 an Karl Eberle und dessen Stellvertreter Ludwig Schädler.

Am 31. März 1990 durfte Karl Eberle den Schlüssel eines neuen Tanklöschfahrzeuges in Empfang nehmen. Unter seiner Führung fanden die Feuerwehreinsätze beim Unwetter mit Rufeniedergang in Sütigerwis und Steg 1995 statt. Karl führte die Freiwilligen Feuerwehr Triesenberg zwanzig Jahre als Kommandant und davor 4 Jahre als Kommandant-Stellvertreter. Bei seinem Rücktritt erhielt er an der Generalversammlung den Titel des Ehrenkommandanten.

Im Jahr 2009 übernahm Berno Beck das Amt des Kommandanten, davor war er 6 Jahre Stellvertreter. Während seiner Amtszeit wurde 2011 die neue Vereinsfahne eingeweiht. Stellvertretender Kommandant wurde Erwin Bühler, welcher dieses Amt bis 2015 ausübte.

Seit 2012 ist Thomas Eberle Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Triesenberg. Unter seiner Führung wurden unter anderem ein Jeep mit Hochdrucklöschmodul, der Alpenlöschanhänger und ein neues Mannschaftstransportfahrzeug angeschafft, sowie die neuen Depots in Malbun und Triesenberg initiiert. Kommandant-Stellvertreter ist seit 2015 Florian Eberle.



Engelbert Bühler
Kommandant 1921-1927



Daniel Beck
Kommandant 1927



Gottlieb Schädler
Kommandant 1928



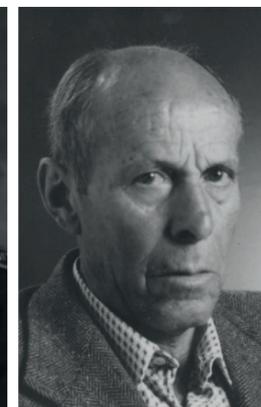
Marzell Beck
Kommandant 1928-1931



Pius Schädler
Kommandant 1933-1935



Rochus Lampert
Kommandant 1935-1977



Remigius Schädler
Stellvertreter 1952-1965



Alois Beck
Stellvertreter 1965-1985



Franz Bühler
Kommandant 1977-1989



Ludwig Schädler
Stellvertreter 1989-2003



Karl Eberle
Kommandant 1989-2009



Erwin Bühler
Stellvertreter 2009-2015



Berno Beck
Kommandant 2009-2012



Thomas Eberle
Kommandant seit 2012



Florian Eberle
Stellvertreter seit 2015



55 KAMERADEN

Kommandant

Thomas Eberle

Kommandant-Stellvertreter

Florian Eberle

Kader/Vorstand

Jonny Beck
 Andreas Bosshard
 Erwin Bühler
 Reinold Bühler
 Raphael Degen
 Christoph Eberle
 Karl Eberle
 Beat Schädler
 Ottokar Schädler
 Patrick Schädler
 Roland Schädler
 Nils Sprenger

Mitglieder

Georg Arpagaus
 Claudio Beck
 Joshua Beck
 Magnus Beck
 Michael Beck
 Peter Beck
 Raphael Beck
 Vincent Beck
 Jan Bühler
 Michael Bühler
 Normann Bühler
 Simon Bühler

Amadeus Eberle
 Andreas Eberle
 Manuel Eberle
 Marco Eberle
 Thomas Eberle
 Alex Frank
 Alois Frank
 Philipp Frank
 Martin Gassner
 Max Gassner
 Michael Gassner
 Pascal Gassner
 James Hardman

Florian Kloster
 Erwin Lampert
 Nicolas Nipp
 Pascal Raschle
 Urban Raschle
 Remo Rohrer
 Anton Schädler
 Janik Schädler
 Markus Schädler
 Michael Schädler
 Niklas Schädler
 Silvio Schädler
 Matthias Seger

Anton Sele
 Raphael Stöckel
 Thomas Theiner



AUS DER MITTE



MAX GASSNER

Was hat dich dazu bewogen, der Freiwilligen Feuerwehr Triesenberg beizutreten?

Ich habe damals die Feuerwehrmänner bei einer Übung gesehen, wie sie ein Feuer löschten. Da habe ich mir gedacht, das möchte ich auch machen.

Was denkst du ist der Reiz der Freiwilligen Feuerwehr?

Die Kameradschaft – es gefällt mir hier bei der Feuerwehr einfach.

Wie lange bist du bereits bei der Feuerwehr?

Stolze 61 Jahre.

Gibt es ein Erlebnis, an welches du dich gerne zurück erinnerst?

Die Reise nach Prag. Damals war die gesamte Feuerwehrmannschaft dabei, obwohl es davor im Edelweiss Meinungsverschiedenheiten gegeben hatte. Und dass ich in meinem hohen Alter mit der Feuerwehr auf dem Kirchturm für das Gruppenfoto dabei war.

Gibt es einen bestimmten Einsatz, an den du heute noch denkst?

Das sind mehrere Einsätze, welche mir geblieben sind: Zum einen der Brand auf dem Rietli. Die Person, bei der es damals gebrannt hat, ist ein Jahr später

tödlich verunglückt. Dann der Brand eines Einfamilienhauses auf Masescha, damals gab es zwei Tote. Beim Brand eines Einfamilienhauses auf Silum war kein Wasser vor Ort vorhanden und die Feuerwehr Vaduz musste damals mit-helfen.

Beim Brand eines Einfamilienhauses im Steinort, hatte ich gerade meine Frau ins Spital gebracht, weil mein Sohn zur Welt kam und ich war trotzdem bei diesem Einsatz dabei.

Kannst Du Dich an die Einsätze Erd-rutsch Sütigerwis, Lawinenwinter, Höflebrand oder andere grosse Ereignisse erinnern? Wie war es damals für Dich?

Der Höflebrand in Balzers damals war gewaltig: Wir mussten die Schreinerei Vogt halten mit vier bis fünf Mann. Beim Waldbrand in Balzers war ich beim Bauamt zuständig. Wir haben den Wasserteimer des Helikopters befüllt. Wenn der Helikopter heran- oder wegflog mit dem Eimer, wusste man nie, ob der Eimer einem auf den Kopf fällt, da es so stark gewindet hat. Das Schweizer Militär wollte den Brand damals zuerst vertuschen und selbst löschen. Als die Feuerwehren im Land alarmiert wurden, war der Brand bereits sehr grossflächig. Als das Unwetter Sütigerwis tobte,

mussten wir ein Kind retten, dabei hat es einen unserer Feuerwehrkameraden fast mit dem Bach mitgespült.

Was sollten Bewerber mitbringen die sich bei der Feuerwehr engagieren möchten?

Natürlich Interesse, sonst nützt er der Mannschaft nichts. Und Freude an der Herausforderung.

Inwiefern hat sich das Feuerwehrewesen in Triesenberg während deiner aktiven Zeit verändert?

Alles ist viel moderner und fortschrittlicher geworden. Ich kann mich noch an den Schlauchturm im Rietli erinnern. Wir hatten damals keine Fahrzeuge – nur private – und wir hätten auch keinen Platz gehabt, um ein Fahrzeug unter zu stellen.

Was war dein grösster Einsatz?

Der Höflebrand und der Waldbrand in Balzers.

Was möchtest du noch sagen?

Ich bin sehr zufrieden mit der Feuerwehr Triesenberg. Es war und ist auch heute noch sehr schön.

Das spektakuläre Mannschaftsfoto der Feuerwehr Triesenberg auf dem neu sanierten Kirchturm 2021



KARL EBERLE

Was hat dich dazu bewogen, der Freiwilligen Feuerwehr Triesenberg beizutreten?

Ich wollte gerne einem Verein beitreten. Da mein Cousin Max bereits bei der Freiwilligen Feuerwehr war, ging ich im Februar 1973 zum damaligen Kommandanten Rochus Lampert. Ich fragte ihn in seinem Wohnzimmer, ob ich der Feuerwehr beitreten darf.

Was denkst du ist der Reiz der Freiwilligen Feuerwehr?

Die Möglichkeit anderen zu helfen und die Kameradschaft.

Wie lange bist du bereits bei der Feuerwehr?

48 Jahre.

Gibt es ein Erlebnis, an welches du dich gerne zurück erinnerst?

An den Feuerwehrtag in Mauren – ich fuhr noch während des Feuerwehrtages ins Spital Grabs, da damals mein Sohn Florian zur Welt kam. Das Spitalpersonal hat mich komisch angeschaut, als ich dort in der Feuerwehruniform ankam.

Gibt es einen bestimmten Einsatz, an den du heute noch denkst?

Den Brand eines Einfamilienhauses auf Masescha im November 1974. Es war damals unklar, ob sich noch jemand im Haus befindet. Leider bestätigte sich der Verdacht und es wurden zwei Personen tot im Haus gefunden.

Kannst Du Dich an die Einsätze Erdbeben Sütigerwis, Lawinenwinter, Höflebrand oder andere grosse Ereignisse erinnern? Wie war es damals für Dich?

Die sind mir alle noch sehr präsent: Beim Erdbeben Sütigerwis gab es sehr

starken Regen und Hagel. Mein Sohn Christoph war einer der Letzten, welcher die Strasse vor dem Erdbeben noch befahren konnte. Am Abend waren wir direkt vor Ort. Es fielen ganze Tannen zu Boden, weil der Boden so aufgeweicht war. Das Unwetter wütete gleichzeitig auch stark im Steg. Wir mussten damals ein krankes Kind heraus transportieren, da kein Rettungswagen zur Verfügung stand. Wir hatten keine Bahre und nahmen kurzerhand einen Stuhl.

„Ich fuhr direkt mit dem Moped zum Einsatzort, den Helm am Arm.“

Beim Lawinenwinter wurde ich vom Radio immer wieder angerufen und befragt, ob es Tote gäbe und ob die Wasserversorgung gewährleistet sei. Nach dem dritten oder vierten Anruf habe ich der Reporterin dann „Lappa“ ausgeteilt und aufgehängt. Der Bach wurde unterhalb der Gitzihöll dann vom Schnee befreit um nachzuschauen, ob Öl ins Wasser gelangt ist.

Beim Höflebrand damals herrschte ein gewaltiger Föhnsturm, welcher die Funken 30 Meter hoch Richtung Triesenberg trug. Es herrschte grosse Anspannung. Beim Waldbrand in Balzers mussten wir damals Wasserleitungen zum Brand legen. Unser damaliges Tanklöschfahrzeug International war die unterste Pumpstation. Der ganze Auspuff glühte dann aufgrund der hohen Leistung. Wir haben daraufhin die Motorhaube geöffnet und immer wieder Wasser auf den Auspuff getropft. Später an einer Sit-

zung wurde der Triesenberger Feuerwehr dann vorgehalten, dass wir mit allen verfügbaren Fahrzeugen, Materialien und der gesamten Mannschaft in Balzers aushalfen und so die Gemeinde Triesenberg in dieser Zeit vermeintlich nicht mehr sicher genug war.

Was sollten Bewerber mitbringen die sich bei der Feuerwehr engagieren möchten?

Freude, gesunden Menschenverstand, ein Sinn für Kameradschaft und Team, aber auch dem Hauptmann vertrauen, wenn er etwas sagt.

Inwiefern hat sich das Feuerwesen in Triesenberg während deiner aktiven Zeit verändert?

Das Feuer an sich hat sich nicht verändert. Die Kommandos werden meiner Meinung nach zu viel gewechselt. Auch gibt es viele neue Herausforderungen und es gab früher noch keinen Verkehrsdienst.

Was war dein erster Einsatz?

Ein Stallbrand in der Litzli. Ich fuhr direkt mit dem Moped zum Einsatzort, den Helm am Arm. Damals hatten wir die Einsatzbekleidung noch zu Hause.

Was war dein grösster Einsatz?

Das Unwetter Sütigerwis.

Was möchtest du noch sagen?

Ich hoffe, dass die Feuerwehrleute auch in Zukunft so weiter machen und dass die Kameradschaft weiterhin so gut hält.



PATRICK SCHÄDLER

Was hat dich dazu bewogen, der Freiwilligen Feuerwehr Triesenberg beizutreten?

Ich war bereits als kleines Kind von der Feuerwehr begeistert. Wolfgang Bühler hat mich damals immer mitgenommen, zum Beispiel bei der Probefahrt mit den Feuerwehrautos.

Was denkst du ist der Reiz der Freiwilligen Feuerwehr?

Für mich ist es die Kameradschaft in der Feuerwehr: Hier treffen sich Jung und Alt. Wir haben verschiedene Spezialisten und Fachrichtungen und so kann man als Mitglied ständig etwas Neues lernen.

Wie lange bist du bereits bei der Feuerwehr?

18 Jahre.

Gibt es ein Erlebnis, an welches du dich gerne zurück erinnerst?

An die Feuerwehreste, Fahrzeugeinweisungen und Vereinsausflüge erinnere ich mich immer wieder gerne zurück. Bei einem Feuerwehrekurs in Balzers musste der Sohn eines Kameraden ins Spital, weil er sich ein Minipic in die Nase geschoben hatte. Kameradschaftlich wie ich bin, habe ich meinen Kameraden mit dem AS-Bus gleich nach Vaduz ins Spital gefahren.

Gibt es einen bestimmten Einsatz, an den du heute noch denkst?

Der „Chummihausbrand“ und zwar deshalb, weil wir zwei Tage zuvor den neuen Rüstwagen eingeweiht hatten.

Was sollten Bewerber mitbringen die sich bei der Feuerwehr engagieren möchten?

Teamgeist, Vereinstreue und die Be-

reitschaft seine Freizeit ab und an für den Verein zu opfern.

Inwiefern hat sich das Feuerwesen in Triesenberg während deiner aktiven Zeit verändert?

Bei der Feuerwehr herrscht ein stetiger Wandel, die Anforderungen an eine Feuerwehr steigen von Jahr zu Jahr. So kommen neue Fahrzeuge dazu oder die Ausbildung wird weiterentwickelt.

Was war dein erster Einsatz?

Das war damals während des Feuerwehrestes in Triesenberg. Es gab ein starkes Gewitter und wir unterstützten die Feuerwehr Triesenberg beim Auspumpen einiger Keller.

Was war dein grösster Einsatz?

Die beiden Brände im Hofi sowie der Brand Ferienhaus Malbun Kurrstrasse.

Was möchtest du noch sagen?

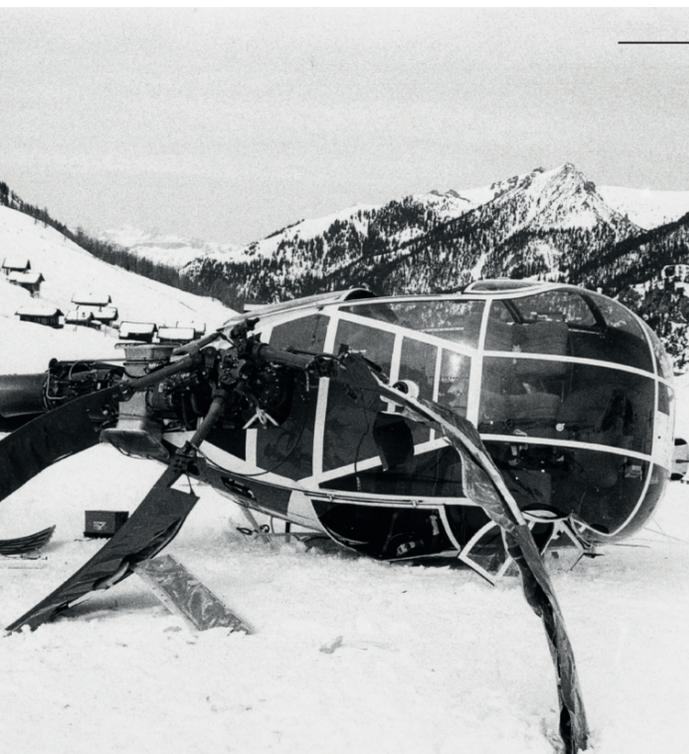
Ich wünsche mir auch für die Zukunft eine so tolle Mannschaft wie jetzt für die Gemeinde Triesenberg. Die Feuerwehr soll weiterhin ein Ansprechpartner für die Bevölkerung sein.



Erste Atemschutzmaske der Feuerwehr für den umluftabhängigen Pressluftatmer



Die Feuerwehr im Einsatz beim „Hegabrand“ 1993



Abgestürzter Helikopter in Malbun



Luftaufnahme des Unwetters mit Rufeabgang in Triesenberg 1995



JONNY BECK

Was hat dich dazu bewogen, der Freiwilligen Feuerwehr Triesenberg beizutreten?

Ein paar Kollegen gingen damals gemeinsam zur Feuerwehr und ich schloss mich gerne an.

Was denkst du ist der Reiz der Freiwilligen Feuerwehr?

Die Kameradschaft und die Möglichkeit anderen zu helfen.

Wie lange bist du bereits bei der Feuerwehr?

27 Jahre.

Gibt es ein Erlebnis, an welches du dich gerne zurück erinnerst?

An die Vereinsreisen, gewisse Feuerwehrfeste und an den Offizierskurs in Eschen - da musste ich damals in der Fernsicht übernachten.

Gibt es einen bestimmten Einsatz, an den du heute noch denkst?

An das Unwetter und den Erdbeben im Sütigerwis, damals war ich grad frisch bei der Feuerwehr. Und der zweite Brand auf dem Hofi, da war ich als Erster beim Brand und die Brandschutzkleidung wurde mir von den Kollegen mitgebracht.

Kannst Du Dich an die Einsätze Erdbeben Sütigerwis, Lawinenwinter, Höflebrand oder andere grosse Ereignisse erinnern? Wie war es damals für Dich?

Das Unwetter beim Erdbeben Sütigerwis war sehr eindrücklich für mich. Man sah, wie viel Gewalt die Natur hat. Zu meinen Aufgaben damals zählten die Räumung der Strasse und das Ölpumpen - dies über mehrere Tage.

Was sollten Bewerber mitbringen die sich bei der Feuerwehr engagieren möchten?

Kameradschaft, Interesse an Weiterbildung und man sollte ein Teamplayer sein, sonst passt man nicht in die Mannschaft.

Inwiefern hat sich das Feuerwesen in Triesenberg während deiner aktiven Zeit verändert?

Vor allem die Infrastruktur hat sich stark verändert: Die Fahrzeuge, Gerätschaften und auch die Ausbildungen.

Was war dein erster Einsatz?

Ein Blitzschlag auf Prufatscheng.

Was war dein grösster Einsatz?

Das Unwetter Sütigerwis.

Was möchtest du noch sagen?

Ich wünsche mir ein gemütliches und schönes Vereinsjubiläum.

„Man sah, wie viel Gewalt die Natur hat.“



TONI SCHÄDLER

Was hat dich dazu bewogen, der Freiwilligen Feuerwehr Triesenberg beizutreten?

Ich war damals grad im Stall und fütterte meine Kühe, als der damalige Kommandant Rochus Lampert hereinkam und mich fragte, ob ich auch zur Feuerwehr komme. Ich habe ja gesagt und so wurde ich Teil der Mannschaft.

Was denkst du ist der Reiz der Freiwilligen Feuerwehr?

Die Kameradschaft.

Wie lange bist du bereits bei der Feuerwehr?

71 Jahre, davon war ich 55 Jahre aktiv. Ich musste leider wegen Hüftproblemen den aktiven Dienst aufgeben.

Gibt es ein Erlebnis, an welches du dich gerne zurück erinnerst?

Die Reise nach Prag mit dem Flugzeug. Ich bin davor noch nie geflogen. Auf dem Hinflug hatten wir einen angenehmen Flug, auf dem Rückweg kamen wir dann in ein Gewitter.

Gibt es einen bestimmten Einsatz, an den du heute noch denkst?

Das war auf Silum, der Brand eines Einfamilienhauses und sehr starker Wind. Wir haben die Motorspritze und diverses Material durch einen steilen Hang und Schnee hinaufgetragen. Als wir dann oben den Schachtdeckel öffneten, haben wir bemerkt, dass gar kein Wasser floss.

Kannst Du Dich an die Einsätze Erdbeben Sütigerwis, Lawinenwinter, Höflebrand oder andere grosse Ereignisse erinnern? Wie war es damals für Dich?

Beim Unwetter Sütigerwis habe ich ge-

holfen die Strasse zu räumen, aber es nützte leider nicht mehr viel, da das meiste schon passiert war.

Beim Waldbrand Balzers fuhren wir zu zweit nach Balzers und hatten nur Schaufel und Pickel dabei. So mussten wir den Wald betreten und immer wieder vor dem Feuer fliehen.

„Früher mussten wir die Motorspritze tragen oder ziehen. Schläuche und Material mussten auf dem Rücken getragen werden.“

Was sollten Bewerber mitbringen die sich bei der Feuerwehr engagieren möchten?

Freude, Interesse und den Sinn für Kameradschaft.

Inwiefern hat sich das Feuerwehrewesen in Triesenberg während deiner aktiven Zeit verändert?

Es hat sich alles „gewaltig“ verändert. Früher mussten wir die Motorspritze tragen oder ziehen. Schläuche und Material mussten auf dem Rücken getragen werden. Das Feuerwehrdepot war damals im Rietli und die Proben fanden im Rotenboden oder im Zentrum statt, damit wir das Material nicht zu weit tragen mussten. Früher hatten wir auch noch Föhnwache, deshalb hatte ich früher ein Feuerwehrhorn zu Hause.

Was war dein erster Einsatz?

Ich weiss es nicht mehr, das ist schon zu lange her – ich hatte über die Jahre sehr viele Einsätze.

Was war dein grösster Einsatz?

Da gibt es einige, zum Beispiel den Brand auf Masescha mit zwei Toten oder den Küchenbrand im Hotel Steg. Auch den Waldbrand Balzers oder die Überschwemmung eines Ladenlokals im Malbun.

Was möchtest du noch sagen?

Mir haben die vielen Jahre gefallen. Die Feuerwehr war und ist eine super Sache. Ihr seid ein tolles Team.

Elektrikerhelm ganz aus Leder gefertigt. Dieser wurde bei Einsätzen mit Strom getragen



URBAN RASCHLE

Was hat dich dazu bewogen, der Freiwilligen Feuerwehr Triesenberg beizutreten?

Ich wollte schon immer zur Feuerwehr. Es war für mich klar, dass es die Triesenberger Feuerwehr werden wird, da mein Bruder Pascal hier auch dazugehört.

Was denkst du ist der Reiz der Freiwilligen Feuerwehr?

Ein richtiges Dorfkind geht zur Feuerwehr. Bei der Feuerwehr kann man der Bevölkerung helfen.

Wie lange bist du bereits bei der Feuerwehr?

Ich befinde mich im Moment gerade im Probejahr.

Gibt es ein Erlebnis, an welches du dich gerne zurück erinnerst?

Das Fotoshooting auf dem Zwiebelturm war für mich ein Highlight und wird mir bestimmt im Gedächtnis bleiben.

Was sollten Bewerber mitbringen die sich bei der Feuerwehr engagieren möchten?

Für mich sind dies drei Dinge: Zeit, Bereitschaft und man sollte auch einmal ein Opfer bringen können.

Was möchtest du noch sagen?

Ich finde die Feuerwehr Triesenberg ist einfach super.

EHRE, WEM EHRE GEBÜHRT

Mitglieder, welche mehr als 25 Jahre aktiv im Dienste der Freiwilligen Feuerwehr stehen, bekommen die Auszeichnung „Ehrenmitglied“. Bei der Freiwilligen Feuerwehr Triesenberg sind dies folgende Kameraden:

Aktiv

Max Gassner, 61 Dienstjahre

Claudio Eberle, Chalberrütistrasse, † 04.04.21

Karl Eberle, 48 Dienstjahre

Alois Frank, 47 Dienstjahre

Georg Arpagaus, 39 Dienstjahre

Erwin Bühler, 39 Dienstjahre

Thomas Eberle, 39 Dienstjahre

Erwin Lampert, 38 Dienstjahre

Ottokar Schädler, 36 Dienstjahre

Reinold Bühler, 34 Dienstjahre

Norman Bühler, 32 Dienstjahre

Thomas Eberle, 32 Dienstjahre

Anton Schädler, 32 Dienstjahre

Jonny Beck, 27 Dienstjahre

Alex Frank, 27 Dienstjahre

Christoph Eberle, 25 Dienstjahre

Toni Sele, 25 Dienstjahre

Passiv

Erwin Beck, Rotenbodenstrasse

Fidel Beck, Tristelstrasse

Leo Beck, Haldastrasse

Roman Beck, Landstrasse

Franz Bühler, Im Steinort

Walter Bühler, Burkatstrasse

Edmund Gassner, Leitawisstrasse

Franz Gassner, Bodastrasse

Hans Gassner, Hegastrasse

Leo Gassner, Frommenhausstrasse

Werner Hilbe, Rossbodastrasse

Anton Schädler, Lavadinastasse

Meinrad Schädler, Am Wangerberg

Luda Schädler, Wangerbergstrasse

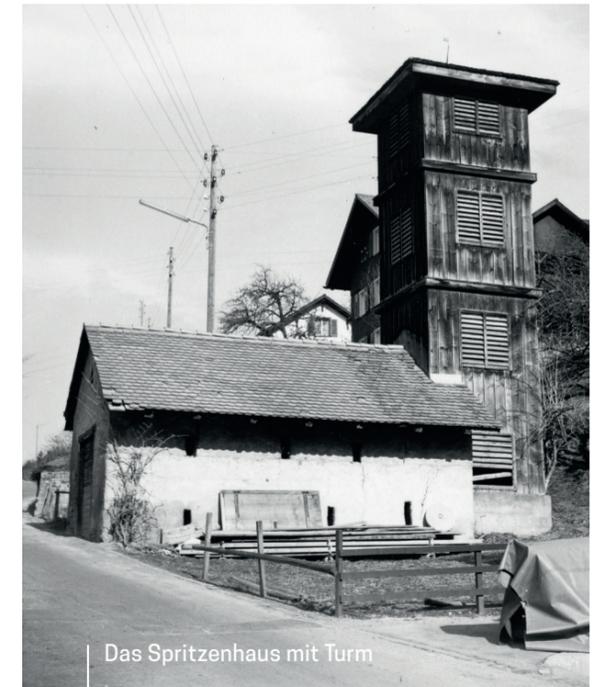
Christian Sele, Leitawisstrasse

Gaudenz Sele, Bergstrasse

Ein herzliches „Vergält's Gott“ für den grossartigen Einsatz unserer treuen Kameraden im Dienste der Bevölkerung von Triesenberg.



Das Spritzenhaus auf dem Rietli
1911 noch ohne Turm



Das Spritzenhaus mit Turm

VOM SPRITZENHAUS ZUM DEPOT



Das aktuelle Feuerwehrdepot im Obergufer



Das alte Materialdepot beim Dependance Alpenhotel Malbun

Das 2017 eröffnete Feuerwehrdepot in Malbun



Visualisierung des geplanten Depots im Guferwald

Das erste Gebäude der Feuerwehr Triesenberg war das Spritzenhaus auf dem Rietli. Es sind leider keine Kenntnisse vorhanden, wann dieses genau erbaut wurde.

Leider ist ebenfalls nicht bekannt, wann genau der Schlauch-turm hinzu kam. Erstmals erwähnt wird das Spritzenhaus 1909, als das Rietli mit einem Hydranten erschlossen wurde. Das Spritzenhaus wurde schliesslich 1976 abgerissen.

Um 1960 wechselte die Feuerwehr vom in die Jahre gekommenen Spritzenhaus in die alte Sennerei auf dem Rietli. Das Sennereigebäude diente als Übergangsdépôt bis 1973, dann wurde das Mehrzweckgebäude „Kontakt“ im Obergufer fertig gestellt und die Freiwillige Feuerwehr Triesenberg konnte ihr neues Dépôt beziehen.

Im Jahre 1974 wurde zudem im Dependance Alpenhotel Vögel in Malbun ein Materialdepôt eingerichtet. Davor war in der Talstation der Malbunbahn AG ein Schlauchwagen eingestellt. Beim Neubau der Parkhalle Malbun wurde ein neues Feuerwehrdepôt eingeplant. Dieses konnte am 5. August 2017 von der Feuerwehr Triesenberg bezogen werden.

Die stetig wachsenden Anforderungen und Aufgaben der Feuerwehr in den letzten Jahrzehnten brachten Erweiterungen des Fuhrparks sowie diverse neue Ausrüstung mit sich. Die Fahrzeuge und Geräte im Dépôt Obergufer müssen aus Platzgründen gestaffelt hintereinander abgestellt werden. Der Platzmangel, die umliegende Parkplatz- und Verkehrssituation sowie die suboptimale Zufahrt des Depôts können im Ernstfall das Ausrücken der Feuerwehr behindern. So starteten bereits im Jahr 2001 erste Bestrebungen, langfristig eine neue Depötlösung zu finden. 2010 schlug die Feuerwehr- und Brandschutzkommission fünf mögliche Standorte vor, welche 2012 im Rahmen der Projektstudie „Standortanalyse Feuerwehrgebäude“ präsentiert und diskutiert wurden. Anfang 2018 beschloss der Gemeinderat einstimmig, die Blaulichtorganisationen Feuerwehr und Samariter aus dem Mehrzweckgebäude Obergufer zu platzieren, im März 2019 genehmigte der Gemeinderat den Neubau im Guferwald, nahe des Werkhofes.

ECKDATEN DES NEUEN DEPOTS

- Standort: Guferwald
- Nutzfläche: 1300 m²
- Gebäudekubatur: 6665 m³
- Gebäudelänge: 63 m
- Gebäudetiefe: 15.60 m
- 3 Geschosse

Das Bauvorhaben soll 20XX starten.

JEDERZEIT EINSATZBEREIT



Umzug „70 Jahre Franz Josef II.“ am 15. August 1976 mit der alten Handdruckspritze

Um eine optimale Brandbekämpfung zu gewährleisten ist das Equipment der Feuerwehr essentiell. Die Infrastruktur der Freiwilligen Feuerwehr Triesenberg hat sich über die Jahre gewandelt.

1868

Die Gemeinde Triesenberg erhielt eine Handdruckspritze mit der Fahrzeugnummer 96, welche von der Firma Gebr. GIMPERT Mechaniker aus Küsnacht hergestellt wurde. Die Pumpe wurde per Hand betrieben, mittels Ansaugschlauch wurde Wasser aus Bächen angesaugt und durch wipp Bewegung der Feuerwehrleute durch die Pumpe gedrückt. Anschliessend wurde der Feuerwehrschauch zum Feuer transportiert. Die Pumpe musste von 16 Mann bedient werden und konnte je nach Entfernung 12-18 Minuten Liter erreichen. Die Handdruckspritze ist heute im Eingangsbereich des Triesenberger Dorfsaals ausgestellt.

1965

Die Freiwillige Feuerwehr Triesenberg erhält ihr erstes motorisiertes Gerät. Eine Motorspritze der Marke Vogt Typ 2.

1974

Das erste Tanklöschfahrzeug (TLF) wird in Betrieb genommen. Davor gab es nur die Feuerwehrspritze von 1868. Das Fahrzeug der Marke International mit Rosenbauer Aufbau verfügte über eine 4x4 Antrieb und hatte einen V8 Motor mit 182 PS. Das Fahrzeug besass einen Löschmitteltank von 1200 Litern. Das Fahrzeug war ab 1990 in Malbun stationiert und ging nach 40 Jahren treuem Dienst 2014 in den verdienten Ruhestand.

1977

Beschaffung eines neuen Ölwehrahängers, welcher noch heute in Betrieb ist.

1990

Der neu angeschaffte Mercedes Benz NG mit einem Tanklöschfahrzeug Aufbau der Firma Rosenbauer war mit einem



Die Motorspritze Vogt Typ 2 von 1965

Das erste Tanklöschfahrzeug International von 1974 (vorne) und das Tanklöschfahrzeug Mercedes Benz NG von 1990





Der Mannschaftstransporter von 1997



Die Vogt Ziegler Ultra Power Motorspritze, 1999



Das Einsatzfahrzeug Toyota Hilux

2000 Liter Wassertank, Notstromaggregat und Lichtmast ausgerüstet.

1991

Ein Schlauchausleger mit 400 Metern 75er Schläuche und Anhängelleiter von Ehram kommen zur Ausrüstung hinzu.

1997

Der neue Mercedes Benz Sprinter dient als Mannschaftstransportfahrzeug (MTF) mit Platz für bis zu 16 Personen. Das Fahrzeug dient zudem dem Transport der Atemschutzgeräte und ist bis heute in Betrieb. Er wird von Hand geschaltet, hat 125 PS, einen 4x4 Antrieb und einem Gesamtgewicht von 3.5 Tonnen.

1999

Eine zweite Motorspritze (MS) wird angeschafft. Es handelt sich um eine Vogt Ziegler Ultra Power mit 50 PS Motoleistung und einer Pumpenleistung von 1800 Liter pro Minute bei 8 bar. Als Antrieb ist ein VW Polo Personenwagenmotor verbaut worden.

2005

Der neue Schlauch-Anhänger der Firma Schweizer umfasst 1000 Meter 75er Schläuche. Mit Hilfe dieses Anhängers können Transportschläuche rasch und effizient verlegt werden.

2006

Der Rüstwagen (RW) wurde 2006 in den Dienst gestellt. Aufgebaut wurde das Fahrzeug auf einem Mercedes Benz Actros mit 390 PS und 4x4 Antrieb. Der feuerwehrtechnische Aufbau wurde durch die Firma MARTE erstellt. Am Heck des Fahrzeuges befindet sich eine Hebebühne, mit welcher die 3 Rollmodule entladen werden können. Das fix installierte Notstromaggregat bietet eine Leistung von 12kW. Das Fahrzeug besitzt zudem einen Lichtmast für eine gute Umfeldbeleuchtung und eine Seilwinde mit 90 Metern und einem Fassungsvermögen von 5 Tonnen. Der Rüstwagen wiegt 18 Tonnen.

2014

Das erste Einsatzfahrzeug (ZF) der Toyota Hilux wird angeschafft. Mit einem automatischen Antrieb und 175 PS kann das Modul mit Hochdrucklöschgerät 180 Liter Wasser und 20 Liter Schaummittel fassen. Das Schnellangriff Löschmodul der Firma Walser kann von der Pritsche abgenommen werden und mit einem Helikopter zu abgelegenen Stellen transportiert werden. Das Einsatzfahrzeug bie-



Feuerwehrschauch von ca. 1950 mit Flickern - das Material war früher um einiges teurer und musste somit länger instand gehalten werden

tet Platz für 4 Personen, im hinteren Teil der Doppelkabine sind zwei Atemschutzgeräte verbaut.

2016

Das neue Tanklöschfahrzeug auf Volvo Basis erweiterte den Fuhrpark. Bei diesem LKW handelt es sich um einen Volvo FMX mit 470 PS und Allradantrieb. Der Tanklöschaufbau wurde von der Firma Rosenbauer geliefert und besitzt einen Wassertank von 3000 Liter, einem 250 Liter Schaumtank und einer 3500 Liter Pumpe bei 10 bar. Das Fahrzeug verfügt über einen Generator mit 5 KW Leistung und einen Lichtmast mit LED-Technologie. Das Tanklöschfahrzeug fasst Platz für 8 Personen.

2018

Der Alpenlöschanhänger (ALA) der Firma Bühler wurde der Feuerwehr Triesenberg übergeben. Dieser Anhänger bietet viele Einsatzmöglichkeiten. Stationiert ist er im Depot Malbun, wo er mit Skiern für den Winterbetrieb ausgerüstet ist und jeweils von einer Pistenraupe zum Einsatzort gebracht wird. Durch die zwei aufgebauten Module ist dieser Anhänger auch flugtauglich und kann mit dem Helikopter zum Einsatzort transportiert werden. Ausgerüstet ist er mit einer Motorspritze und allem weiteren für einen Einsatz nötigen Material.

2021

Das neue Mannschaftstransportfahrzeug (MTF) wird angeschafft. Das Fahrzeug basiert auf einem Mercedes Benz Typ Vito mit Allradantrieb und 190 PS Dieselmotor. Er bietet Platz für 9 Personen.



Der neue Mannschaftstransporter 2021



Der Alpenlöschanhänger des Depot Malbun



Das Tanklöschfahrzeug auf Volvo Basis, 2016



Feuerwehrhelm vor 1930



Stahlhelm 1959-1978



Helm 1978-2000



Helm 2000-2017



Aktueller Helm

GUT GERÜSTET

Die Bekleidung der Feuerwehr hat sich im Laufe von hundert Jahren drastisch verändert. Waren die Männer der ersten Stunde noch mit Helmen aus Messing und Anzügen aus Filz im Einsatz, werden heute Helme aus modernen Kunststoffen und Brandschutzkleidung neuester Technik getragen.



Ausrüstung mit Jacke und Hose aus Filz um ca. 1930



Bekleidung um 1960 mit neuem Helm



Teletbekleidung um 1980



Brandschutzbekleidung von 1999



Aktuelle Brandschutzbekleidung



Die Mannschaft zeigt vollen Einsatz bei der Probe auf Leitawis 2013

Um in Ernstfällen gut gewappnet zu sein und ein optimales Zusammenspiel zwischen Mannschaft und Maschinen sicherstellen zu können, ist es unabdingbar regelmässig Übungen und Weiterbildungen abzuhalten. Diese werden mit der gesamten Mannschaft, innerhalb der Fachgruppen oder auf Kaderstufe abgehalten. Je nach Einsatzgebiet besucht ein Feuerwehrmann bis zu 20 Übungen im Jahr.

VON DER ÜBUNG ZUM ERNSTFALL

GUT AUSGEBILDET

Da die Feuerwehr heutzutage nicht ausschliesslich für Brände zuständig ist, sondern auch bei Unfällen, Unwettern und sonstigen Notfällen zur Hilfe eilt, wird das Aufgabenfeld zunehmend komplexer. Die Einsatzmittel werden mehr und auch die Ausbildung wird kontinuierlich verbessert und vertieft. Dabei werden die Einsatzkräfte vermehrt spezialisiert ausgebildet. Die Einsatzfahrzeuge, Gerätschaften und Hilfsmittel müssen regelmässig geübt werden, damit sie im Ernstfall auch richtig und zuverlässig bedient werden zu können. Ebenfalls muss sich die Mannschaft auf jeden Einzelnen verlassen können und im Ernstfall als Team zu funktionieren.

Bei den Übungen werden beispielsweise neue Geräte und Einsatztaktiken gezeigt und vermittelt, oder bereits Bekanntes gefestigt und wieder aufgefrischt. Die Übungen werden zum Teil auch fachspezifisch abgehalten, z.B. Atemschutzproben. Hier werden spezielle Einsatztaktiken oder Gerätekenntnisse vermittelt, welche nicht jeder Feuerwehr-

mann wissen muss. Ein anderes Beispiel sind die Maschinistenproben, bei welchen es um das korrekte Bedienen von Motorspritzen sowie des Tanklöschfahrzeuges geht. Ebenfalls werden dort Schlauchlängen auf das Gelände angepasst gerechnet, was wiederum für ein Mitglied der Atemschutzgruppe nicht relevant ist.

Hinzu kommen weizere Spezialhilfsmittel wie beispielsweise der Hubretter der Stützpunktfeuerwehr Vaduz, welcher bei Bedarf angefordert werden kann und ebenfalls regelmässig geübt wird.

Die Grundausbildung im Feuerwehrdienst wird auf Landesebene von liechtensteinischen Instruktoren vermittelt. Im Laufe seiner Dienstjahre kann ein Feuerwehrmann diverse Fachkurse und Weiterbildungen, sowie die Offiziers- und Führungskurse besuchen.

Offizierstasche zur Aufbewahrung von Schreibzeug und Einsatzrapporten ca. 1940



EINSÄTZE VOR ORT

1879

Das Haus Nr. 197 am Wangerberg brannte nieder. Es wurde vom damaligen Besitzer Johan Schädler, genannt „Sticker Hans“, wieder aufgebaut.

1890

Das Haus Nr. 98 im Rotenboden brannte nieder. Xaver Beck („Schäfi-Wirt“) baute 1902 das Haus gegenüber der Samina wieder auf.

29. Januar 1898

Schulknaben sammelten im Heumahd Streue zu ihrem Funken auf den ersten Sonntag in den Fasten. Ein Schüler spielte leichtsinnig mit Zündhölzchen und es entstand ein Waldbrand, der erst nach mehrstündiger Arbeit lokalisiert und getilgt werden konnte. Feuererwehmannschaften aus Triesen und Vaduz unterstützten die Triesenberger. Zur gänzlichen Tilgung des Brandes wurde die Feuerwehrspritze über Rotenboden durch Grubi zur Brandstätte gebracht.

7. August 1899

Während eines Gewitters schlug der Blitz in einen Stall des Küfers Xaver Schädler, Steinort Nr. 177 ein. Der Brand ergriff auch das Wohnhaus und legte in wenigen Stunden das ganze Gehöf in Asche. Kurgäste auf Gaflei veranstalteten am Tag darauf eine Abendunterhaltung mit Versteigerung und sammelten 100 Gulden, welche den Geschädigten übergeben wurden, um ihre Not zu lindern.

21. Juli 1904

„Diesseits der Berggrates ob dem Sückahaus“ entfachten zwei Ziegenhirten (Schüler der 2. und 3. Klasse) ein Feuer. Aufgrund der herrschenden Trockenheit griff das Feuer um sich und endete in einem Waldbrand, welcher sich auf eine Fläche von 200 Quadratmeter ausbreitete.

20. April 1910

Das Haus Nr. 181 im Rietli des Mesmers Johann Nägele brannte nieder. Er baute das Haus im selben Jahr wieder auf.

Schneemassen in einem Ferienhaus nach Lawinenniedergang in Malbun, 1975



Die Feuerwehr bei der Übung mit Atemschutzgeräten



10. April 1915

Das Haus von Alois Beck, Litze Nr. 59, das dicht neben Haus Nr. 58 stand, brannte gänzlich nieder. Alois Beck kaufte im selben Jahr das Haus Nr. 221 auf Leitenwies.

28. Juli 1916

Abends um 8 Uhr zog ein heftiges Gewitter auf. Der Blitz schlug in den neubauten Stall des Andreas Sele, Egga Nr. 86. Der Stall stand sofort in Flammen und es ist beobachtet worden, wie der Blitz nochmals in das Feuer fuhr. Abgesehen vom Heuvorrat konnte von den im Stall befindlichen Fahrnissen nichts gerettet werden.

23. Februar 1928

Es ereignete sich ein Waldbrand im Erble (Triesenberger Gemeindewald). Dieser konnte durch die rasch herbei geeilte Feuerwehr und andere Hilfskräfte von Triesenberg gelöscht werden. Dem Brand vielen rund 500 Quadratmeter Jungwald zum Opfer.

4. Juli 1929

In der Nacht brannte das Wohnhaus des Ludwig Beck, Rotenboden Nr. 228 vollständig nieder. Das Feuer breitete sich so rasch aus, dass die Bewohner des Hauses keinerlei Habseligkeiten mehr retten konnten.

21. April 1933

In der Nacht stand das Haus Nr. 124/125 auf der Mattla in Flammen und brannte gänzlich nieder. Es handelte sich um das „Kumm-Haus“. Die Brandursache sei Schnapsbrennerei gewesen.

3. Oktober 1935

Das Haus von Johann Bühler, Elektriker, Nr. 250, fing Feuer. Da genügend Wasser vorhanden war, konnte der Brand in kürzester Zeit gelöscht werden.

13./14. Dezember 1935

Das Haus Nr. 80 des Josef Nägele auf Gartschind, brannte gänzlich nieder. Es wurde erst 1943 wieder aufgebaut.

25./26. September 1938

Auf der Säge im Steg brach Feuer aus, das sich rasch auf zwei benachbarte Hütten des Kassiers Josef Schädler, Nr. 6 und Johann Schädler, Nr. 23 ausbreitete. Alle drei Objekte wurden Opfer der Flammen.

August 1943

Anfangs August Brandlöschung hinter dem Geistlich, bergseits. Kurgäste hätten im Freien gekocht.

15. August 1943

Im August Brandlöschung im Fürstensteig/Fürstenfeier.

12. Oktober 1944

Es brannte das Haus der Geschwister Konstantin und Kreszenz Gassner, Hofi Nr. 69, zum grössten Teil nieder.

2. Mai 1947

Es brach ein Feuer in einem Stall auf Parmezg aus. In kurzer Zeit war er ein Raub der Flammen.

24. August 1949

Das neue Haus von Beck Johann, Obergufer Nr. 307 brannte vollständig nieder. Hausmieter war damals Familie Wietlisbach.

3. Februar 1950

Ein Haus brannte in Folge der Explosion eines Benzintanks. Dank des schnellen Eingreifens konnte das Haus gerettet werden, während der Schopf ganz ausbrannte.

19. Juni 1952

Nachmittags brach in einem zum Anwesen gehörenden Stalle auf Masescha Feuer aus. Das Inventar konnte grösstenteils gerettet werden, der Stall aber brannte vollständig nieder.

21. Mai 1969

Brand in einem Haus im Steinort. Der Dachstock brannte vollständig aus.

25. Oktober 1969

Ein Ferienhaus auf Silum brannte gänzlich nieder. Brandursache war ein defekter Kamin.

4. Juli 1973

Ein Stall der zu einem Haus auf Leitawis gehörte, brannte gänzlich nieder. Die Brandursache war das Zündhölzchen-spiel von Kindern.

5. November 1973

Brand im Steg: Durch ein mangelhaft angelegtes Cheminée entstand im Zwischenboden des ersten Stockes ein Glimmherd, der sich schliesslich zu einem offenen Brand entwickelte. Dank der Anwesenheit eines Löschtrupps konnte das Feuer gelöscht werden. Es dauerte aber mehrere Stunden, bis die letzten Glutherde entdeckt und gelöscht werden konnten.

Sicherung der Unfallstelle nach einem Motorradunfall im Steg 1986



Übung mit dem Tanklöschfahrzeug 1974



Alter Feuerlöscher, welcher ab ca. 1920 einsetzt und von Hand über das Feuer gestreut wurde



15. November 1974

Ein Haus im Töbeli auf Masescha brannte gänzlich nieder. Bei dem Brand kam ein Paar tragischerweise ums Leben. Vermutete Brandursache war die Explosion eines Gasofens.

14. September 1975

Ein Ferienhaus brannte nieder. Die Brandursache ist bis heute unbekannt.

6. März 1976

Brandfall bei einem Haus. Durch die rasche Hilfe der Feuerwehr und der Nachbarn konnte ein grösseres Unheil verhütet werden.

27. April 1980

Ein Haus auf dem Rietli brennt gänzlich nieder. Vermutliche Brandursache: Die Explosion des Fernsehapparates.

28. Februar 1982

in einem Haus in Lavadina entstand ein Hausbrand, der etlichen Schaden anrichtete und das Haus unbewohnbar machte.

16. Oktober 1983

Ein Haus ufm Bär in Gaflei brennt gänzlich nieder. Vermutete Brandursache war ein Kurzschluss wegen Anknabbern einer Leitung durch Mäuse.

23. Januar 1984

Zimmerbrand im Wingel.

10. März 1984

Zimmerbrand aufgrund von Kinder, welche mit Funkenware spielten.

22. Dezember 1984

Brand eines Ferienhauses im Steg.

11. Juli 1985

Kleiner Waldbrand auf Parmezg, verursacht von Waldarbeitern.

6. November 1985

Flächenbrand beim Wiissfläcka im Hinter-Silum.

15. April 1986

Kaminbrand im Gufer.

30. Juli 1986

Brand beim Bärwäld/Düchelwäg.

17. November 1986

Küchenbrand: Kinder hatten die Herdplatte eingeschaltet.

14. Dezember 1986

Zimmerbrand in einem Ferienhaus im Steg. Der Holzherd stand zu dicht an der Holzwand.

11. Juli 1987

Ölunfall im Steg beim Grund Gängelesee. Ein Unimog stürzte in den Bach, die Brücke war eingestürzt.

11. März 1988

Kaminbrand in der Litzli.

16. November 1988

Stallbrand: Kinder zündelten mit Stroh.

9. Februar 1989

Brand eines Komposthaufens bei der Deponie Wangerberg.

31. März 1989

Kaminbrand im Steg.

3. Mai 1989

Keller auspumpen aufgrund eines Rohrbruchs im Wangerberg.

12. Juni 1989

Brand in einer WC-Anlage beim Dorfzentrum. Unbekannte hatten eine Handtuchrolle angezündet.

13. November 1989

Ölunfall: Ein Bagger ist in Malbun umgestürzt.

16. November 1989

Autobrand in der Schneefucht, Malbun.

3. Dezember 1989

Flächenbrand und Waldbrand auf Matu-Gaflei „Hintere Foppa“. Einer Frau war kalt und der Mann zündete daraufhin Gras an.

6. Februar 1990

Keller auspumpen aufgrund eines Rohrbruchs im Gschind.

27. Februar 1990

Sturm-Einsatz im Steg.

25. März 1990

Brand eines Komposthaufens bei der Deponie Wangerberg.

4. Mai 1990

Brand im Gemeindemagazin Guferwald: Beim Abfüllen ist Bitumen in Brand geraten.

10. Oktober 1990

Bus-Brand auf der Landstrasse beim Sportplatz Leitawis: Ein schwedischer Reisebus fing Feuer.

Feuerwehreinsatz bei einem überschwemmtem Haus im Steg 1987



Im Einsatz beim Waldbrand „Hintere Foppa“ 1989



7. Januar 1991

Wohnungsbrand im Malbun.

9. Januar 1991

Küchenbrand: Eine Herdplatte war nicht ausgeschaltet.

9. Februar 1991

Kaminbrand im Steinort.

21. Februar 1991

Brand in einer Schreinerei. Der Brand wurde erst bei später Heimkehr entdeckt.

17. Mai 1991

Ölunfall im Gschind: Ein LKW verlor Öl.

6. März 1992

Kaminbrand bei einem Haus auf Sennwis.

1. April 1992

Autobrand ufm Bühel.

21. Mai 1992

Autobrand im Guferwald.

24. Juni 1992

Hausbrand im Steinort: Ein Blitz schlug ins Haus ein.

7. August 1992

Hochwasser in einem Hotel in Malbun.

21. August 1992

Wasseralarm in einem Haus: Rückstau von der Kanalisation.

20. Oktober 1992

Suchaktion in der Valüna. Eine Frau war abgängig und konnte unverletzt gefunden werden.

26. Oktober 1992

Sturm im Steg. Das Dach eines Ferienhauses wurde weggerissen.

28. Oktober 1992

Verkehrsunfall vor dem Tunnel. Der Platz wurde beleuchtet und der Verkehr umgeleitet.

15. Januar 1993

Autobrand ufm Bühel.

19. Juni 1993

Brand eines Ferienhauses auf Silum.

17. November 1993

Wohnhausbrand in der Hega. Das Haus wurde dabei völlig zerstört.

2. März 1994

Kaminbrand im Täscherloch.

23. Juli 1994

Stallbrand bei Prufatscheng aufgrund eines Blitzeinschlages.

13. August 1994

Brand im Stromkasten eines Hauses auf Masescha.

21. September 1994

Autobrand vor einem Hotel in Triesenberg. Ein Fischlieferwagen fing Feuer.

13. Oktober 1994

Ölunfall im Gütli: Ein Unimog war abgestürzt und der Fahrer wurde dabei tödlich verletzt.

29. Oktober 1994

Brand in einer Garage.

14. Januar 1995

Autobrand auf Leitawis: Ein Bus fing Feuer.

26. Januar 1995

Sturmeinsatz. Ein Dach auf der Egga wurde weggefegt. Daraufhin wurde ein Notdach erstellt.

6. März 1995

Autobrand in Malbun: Ein Lieferwagen fing Feuer.

31. Juli 1995

Rüfeniedergang im Sütigerwis und Steg. Zwei Wochen Einsatz bei Aufräumarbeiten.

29. Oktober 1995

Kleiner Waldbrand im Bergwald.

24. Januar 1996

Kaminbrand im Sütigerwis.

25. Januar 1996

Verkehrsunfall im Rütelti: Eine Person wurde eingeklemmt und Öl lief auf die Strasse.

16. Februar 1996

Vier Restfeuer von Funken mussten aufgrund von starkem Föhn gelöscht werden.

2. Juli 1996

Flächenbrand in Malbun Känzelibühel/Sassstrasse.

14. August 1996

Autobrand bei der Maseschakreuzung.

Frauen bei der Feuerwehr:
Waltraud und Susanne bei einer Feuerwehrrübung
der Löschgruppe Malbun 1989



Strahlrohr aus Messing mit
Schraubkupplung, eingesetzt
vor 1900



Waldbrandübung 1992



Die Feuerwehr im Einsatz beim
Hegabrand 1993



1. Dezember 1996

Brand im Dorfzentrum: Ein Liftmotor war verkohlt.

25. August 1997

Wohnzimmerbrand aufgrund einer brennenden Kerze.

15. November 1997

Heizungsbrand in einem Wohnhaus.

4. Juli 1998

Brand in einer Parkhalle in Malbun.

21.-24. Februar 1999

Lawinenniedergänge in Malbun.

13. Mai 1999

Küchenbrand in einem Haus in Triesenberg.

21. Mai 1999

Pfingstunwetter mit Wasser und Erdbeben.

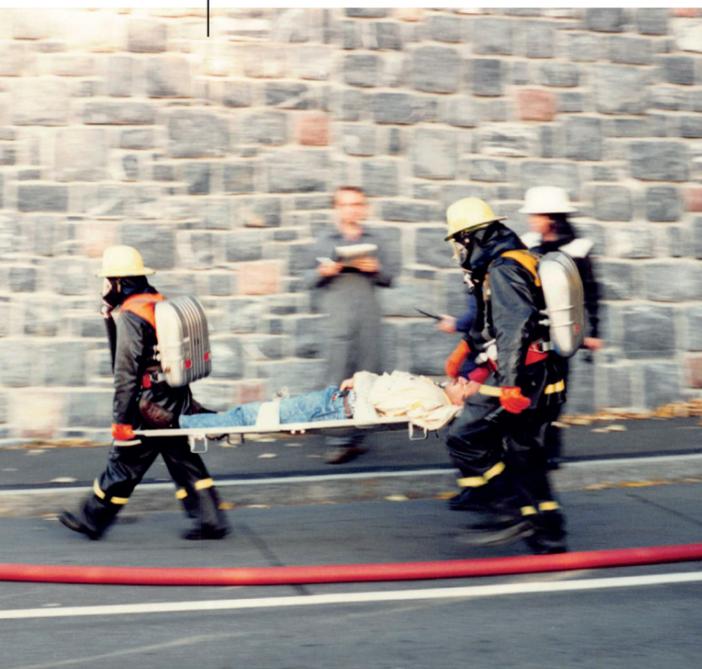
4. Oktober 1999

Stall-/Heustockbrand im Rietli.

26. Dezember 1999

Sturm „Lothar“ verursacht überall grosse Sturmschäden.

Atemschutzübung der Feuerwehr
Triesenberg 1994

**6. Januar 2000**

Heizkesselbrand in einem Ferienhaus im Steg.

21. März 2000

Ausgelaufenes Heizöl: Ölbinden und abpumpen.

6. August 2000

Starkniederschläge/Erdrutsche: Diverse Sicherungs- und Aufräummassnahmen werden eingeleitet.

7. August 2000

Wasserschaden im Rotenboden. Ein Keller wird ausgepumpt.

9. August 2000

Autobrand in der Schneefucht, Malbun.

3. Oktober 2000

Tumbler-Brand in einem Wohnhaus in Triesenberg.

2. November 2000

Kleiner Waldbrand beim Teufibach.

12. November 2000

Kaminbrand im Steinort.

28. Dezember 2000

Fahrzeugbergung auf der Sückastrasse, Steg.

3. Februar 2001

Holzherdbrand im Steinort.

7. Februar 2001

Grossbrand im Höfle in Balzers. Auch die Freiwillige Feuerwehr Triesenberg hilft mit.

Hilfe bei der Pistenpräparation
in Malbun 2005

**6. April 2001**

Telefonumschaltung, ein Funkdienst wird eingerichtet.

25. April 2001

Starkniederschläge: Ein Erdrutsch bei der Turnastrasse in Malbun geht ab, diverse Sicherungsmassnahmen werden vorgenommen.

28. Juni 2001

Autobrand auf Gnalp.

21. Juli 2001

Paragleiter Absturz auf Masescha: Personenrettung.

22. November 2001

Kaminbrand auf Rotenboden.

2. Februar 2002

Brand Heita in Malbun.

3. März 2002

Kaminbrand im Rietli.

3. April 2002

Flurbrand auf der Egga mit einer verletzten Person.

Aufräumarbeiten nach der Probe

**30. April 2002**

Kaminbrand im Winkel.

4. Juli 2002

Ölunfall auf dem Gschind.

27. Juli 2002

Motorradunfall Undrabühl.

20. August 2002

Wassereintritt in ein Gebäude im Süttigerwis und der Brand einer Tanne wegen eines Blitzeinschlag auf der Färcha.

15. September 2002

Brand der Technik eines Schwimmbades auf Masescha.

21. Dezember 2002

Bergstrass durch Öl verschmutzt: Ölbinden.

24. Februar 2003

Verkehrsunfall: Ölbinden.

4. März 2003

Kaminbrand in einem Haus.

24. März 2003

Flurbrand bei der Oberegga.

Probe der Feuerwehrmannschaft
auf Rizlina 2009



14. Juni 2003

Diverse Sicherungs- und Aufräummassnahmen aufgrund eines starken Gewitters.

15. August 2003

Wald-/Flurbrand bei Valorsch mit Helikopter-Einsatz.

21. November 2003

Tierrettung: Ein Schaf befindet sich auf einem Hausdach.

24. März 2004

Kamin- und Deckenbrand auf dem Gschind.

17. November 2004

Tierrettungseinsatz.

11. Februar 2005

Benzinunfall bei einer Tankstelle.

12. Juli 2005

Flurbrand Gurahalda.

9. August 2005

Suchaktion in Triesen.

Gemeinsame Übung mit dem Samariternverein Triesenberg: Evakuierung der Schule 2009

**22. August 2005**

Starke Niederschläge mit Erdrutschen. Es erfolgen diverse Massnahmen.

19. November 2005

Fassadenbrand auf Leitawis.

8. Januar 2006

Tierrettung.

15. Februar 2006

Silobrand in einer Schreinerei.

1. Mai 2006

Brand eines leerstehenden Hauses mit Stall.

28. Juli 2006

Ein Unwetter tobt.

3. September 2006

Schwellbrand in einem Wohnzimmer.

17. September 2006

Hochwasser und Rufeabgänge.

21. September 2006

Aufräumarbeiten nach einem Gewitter.

12. Dezember 2006

Ölunfall in Malbun.

Gemeinsame Übung mit dem Samariternverein Triesenberg 2009

**6. Januar 2007**

Lawinenabgang im „Bäarger Täli“ in Malbun. Eine Person konnte nur noch tot geborgen werden.

14. Januar 2007

Autobrand auf einem Parkplatz in Malbun.

1. April 2007

Verkehrsunfall auf Leitawis.

8. August 2007

Heftige Regenfälle: Sämtliche Schachtdeckel werden geöffnet.

19. August 2007

Starkes Gewitter. Ein Baum muss von der Strasse geräumt werden.

26. September 2007

Wasseraustritt bei einer Heizung im Steinort.

27. Dezember 2007

Kaminbrand im Steg.

14. Januar 2008

Brand bei einer Abfallmulde in der Spenni.

4. Februar 2008

Brand in einem Ferienhaus im Steg.

1. März 2008

Sturm: Es wurden diverse kleinere Schäden behoben.

3. März 2008

Autobrand auf der Masescha-Kreuzung.

1. Juli 2008

Starkniederschläge: Wasser und Schlamm tritt in diverse Gebäude in Malbun ein - Keller müssen ausgepumpt werden.

13. Februar 2009

Kaminbrand in der Litzli.

17. Februar 2009

Kaminbrand im Wangerberg.

5. März 2009

Autobrand im Dorfzentrum.

7. April 2009

Autobrand im Hofi und Ölunfall im Wangerberg.

15. Juli 2009

Starkniederschläge mit Hochwasser im Zentrum Malbun.

17. Juli 2009

Starkniederschläge mit Hochwasser in der Heitastrasse Malbun.

Grossübung im Steg 2010



6. August 2009

Brand eines Asthaufens.

12. Dezember 2009

Umgestürzte Bäume auf dem rütelti aufgrund eines Sturmes.

21. Dezember 2009

Kaminbrand auf Rotenboden.

5. Januar 2010

Verkehrsunfall mit zwei Fahrzeugen.

10. Februar 2010

Kaminbrand.

24. März 2010

Kaminbrand.

26. März 2010

Überlaufende Kanalisation im Dorfzentrum.

12. Juli 2010

Starkniederschläge: Es werden diverse Massnahmen im Gemeindegebiet eingeleitet.

23. September 2010

Ölunfall.

Atemschutzübung im Jugendhaus Malbun 2013

**18. Oktober 2010**

Autobrand.

27. Januar 2011

Kaminbrand.

11. Februar 2011

Dachstockbrand: entpuppte sich dann als Fehlalarm.

6. April 2011

Personenrettung.

12. Juli 2011

Verkehrsunfall.

8. Dezember 2011

Ölunfall

11. Januar 2012

Autounfall auf Rizlina: Ölwehr und Beleuchtung der Stelle.

23. März 2012

Wasserschaden in einem Keller auf dem Gschind.

7. Juni 2012

Grill- und Gasflaschenbrand auf Lavadina.

2. Juli 2012

Ein Ölunfall mit einem Viehtransporter in der Valüna.

12. März 2013

Ein Kompressor wird mit der Seilwinde aus dem Malbunbach geborgen.

Probe im Steg 2014

**1. Juni 2013**

Sarkniederschläge: Wassereintritt in einen Neubau im Steg und diverse Massnahmen in Triesenberg und Steg.

16. August 2013

Unterflurbrand auf Gand oberhalb Dürrboda bei der Sücka.

4. Oktober 2013

Heizölaustritt aus einem Tankwagen auf einem Parkplatz in Malbun.

25. Dezember 2013

Ein Sturm beschädigt ein Stalldach in Lavadina, dieser wird provisorisch abgedichtet.

3. März 2014

Autounfall auf der Schlossstrasse: Ölbinden und Reinigung der Strasse.

4. Juli 2014

Kaminbrand im Steinort.

27. Juli 2014

Die Malbunstrasse im Stachler wird durch eine Rufe verschüttet. Es werden diverse Massnahmen ergriffen.

9. September 2014

Der Parkplatz in Malbun wird wegen Starkregens verschüttet - es erfolgt eine Grobreinigung.

5. Dezember 2014

In Malbun wird der Keller eines Doppelferienhauses überflutet und von der Feuerwehr ausgepumpt.

9. August 2015

Aufgrund eines Gewitters ufert der Tobelbach in Roteboden aus: Sicherungsmassnahmen und Strassenreinigung werden durchgeführt. Auch ein Keller im Steg wird ausgepumpt.

17. September 2015

Ölunfall auf der Bergstrasse, Werkhof bis zur Maseschakreuzung: Ölbindung und Verkehrsdienst wird durchgeführt.

22. - 24. Januar 2016

Überwachungsdienst bei einer Hotelbegehung in Malbun.

4. Februar 2016

Kaminbrand im Winkel.

12. Februar 2016

Austritt von ätzenden Dämpfen im Technikraum eines Hotelschwimmbades in Malbun.

4. Juni 2016

Rohrleitungsbruch in der Litzli: Wassereintritt in ein Gebäude.

5. November 2016

Muldenbran im Steinort.

Atemschutzprobe gemeinsam mit der Feuerwehr Balzers 2015



31. Dezember 2016

Brand eines Asthaufens auf Matu/Gaflei bei Waldbrandgefahrstufe 4 (zweithöchste Stufe) und Pikettdienst aufgrund Waldbrandstufe 4.

5. Mai 2017

Dachstuhlbrand in der Hofstrasse.

29. Mai 2017

Brand eines Pneuladers auf MAsescha.

12. August 2017

Starke Rauchentwicklung in einem Wohnhaus auf Leitawis.

15. August 2017

Unterstützung der Landespolizei am Staatsfeiertag.

15. Oktober 2017

Dachstuhlbrand in der Hofstrasse.

25. November 2017

Sturm in Malbun: Aufräumarbeiten beim Eisplatz.

2. Dezember 2017

Wasserrohrbruch in der Lavadina: Ein Keller wird ausgepumpt.

11. Dezember 2017

Sturm und diverse Massnahmen im Gemeindegebiet. In die Parkhalle Malbun tritt aufgrund verstopfter Wasserrinnen Wasser ein.

26. Dezember 2017

Sturm: Auf Faraboda muss ein beschädigtes Dach gesichert werden.

3. Januar 2018

Orkanartiges Sturmereignis erfordert diverse Massnahmen. Ein beschädigtes Ferienhaus im Steg wird abgedeckt.

7. Januar 2018

Autobrand auf Masescha.

25. - 26. März 2018

Telefonausfall im gesamten Gemeindegebiet.

28. April 2018

Bei der Tunnelbaustelle kommt es aufgrund von Belagsarbeiten zu starker Rauchentwicklung: Es wird gelüftet.

5. Juni 2018

Starkes Gewitter: Es werden diverse Strassen gereinigt.

4. Dezember 2018

Kaminbrand im Rietli.

16. Dezember 2018

Kaminbrand im Täscherloch.

1. Februar 2019

Fassadenbrand auf Leitawis.

18. März 2019

Ein instabiler Baum wird auf Masescha entfernt.

18. April 2019

Busunfall auf der Bergstrasse im Bereich Steinort.

19. April 2019

Starke Rauchentwicklung unterhalb Masescha.

13. Juni 2019

Telefonausfall im Gemeindegebiet.

2. August 2019

Brand in einem Ferienhaus in Malbun aufgrund eines Blitzeinschlages.

2. Oktober 2019

Autounfall auf der Bergstrasse im Bereich Fuchsegga.

23. Oktober 2019

Flurbrand unterhalb Sass-Fürkle in Richtung Mattla.

27. Dezember 2019

Einsatz in Malbun: Ein Kind ist in einem Lift eingeschlossen.

17. Januar 2020

Brand eines Komposthaufens.

28. August 2020

Wasserrohrbruch im Rotenboden: Ein Keller wird ausgepumpt.

25. September 2020

Ein Linienbus stürzt in ein Bachbett in Malbun: Bergungsarbeiten und Ölbinden.

26. September 2020

Ein Unfall auf dem Parkplatz im Steg: Ölbinden.

29. September 2020

Auf der Schlosstrasse wird Öl gebunden.

27. Januar 2021

Autobrand auf Matu/Gaflei.

21. April 2021

Flurbrand Uerlischboda Tobelweg.

18. Mai 2021

Unterstützung des Rettungsdienstes bei einem Patiententransport.

3. Juni 2021

Brand eines Asthaufens auf Silum.

14. August 2021

Brand eines Heuladewagens unterhalb Faraboda.

Feuerwehrprobe bei der Schreinerei Erich Beck AG 2016



Gemeinsame Probe mit der Feuerwehr Vaduz auf Pradamee 2017



Heutiges Jetstrahlrohr mit Storzkupplung



FARBE BEKENNEN

Da sich die in die Jahre gekommene Vereinsfahne von 1961 in schlechtem Zustand befand, entstand an der Generalversammlung 2010 im Restaurant Edelweiss die Idee, eine neue Fahne anzuschaffen.



Fahnenweihe am 1. Oktober 2011

Die Patin der ersten Fahne war Elsa Kammermann-Beck, die Tante von Edelweisswirt Jürgen Gassner. So suchte die Feuerwehr das Gespräch mit Jürgen Gassner und seiner Lebenspartnerin Myriam Müller über die Stiftung einer neuen Fahne. Die beiden waren begeistert von der Idee, und so wurde ein Komitee gegründet (Berno Beck, Bühler Erwin, Bühler Reinold, Bühler Normann, Schädler Anton und Schädler Patrick), das sich um die Neugestaltung der Fahne kümmern sollte.

Die Fahne wurde von Grafiker Oliver Häberlin in Zusammenarbeit mit der Feuerwehr Triesenberg gestaltet und anschliessend in der Fahnenfabrik Sevelen hergestellt. Die Feuerwehr freute und ehrte es ganz speziell, dass nach genau 50-jährigem Bestehen der alten Vereinsfahne, für welche Elsa Kammermann-Beck Patin stand, die Feuerwehr nun eine neue, sehr schöne Vereinsfahne von der Fahngotta Mirjam Müller entgegen nehmen durfte. Die neue Vereinsfahne repräsentiert weiterhin das Gemeindewappen in den Farben blau und gelb.

Am Samstagnachmittag, den 1. Oktober 2011 – genau 90 Jahre nach der Gründung der erste Feuerwehr Triesenbergs – versammelten sich bei schönstem Herbstwetter Vertreter aus der Politik und den Feuerwehren des Landes, sowie Interessierte der Bevölkerung vor der Pfarrkirche Triesenberg, um diesen Anlass gebührend zu feiern.

In einer eindrücklichen heiligen Messe weihten Pfarrer Georg Hirsch und Kaplan Johannes Schwarz die neue Vereinsfahne der Freiwilligen Feuerwehr Triesenberg offiziell ein. Die Messe wurde vom MGV- Kirchenchor musikalisch umrahmt. Nach dem Gottesdienst versammelten sich die Feuerwehren und die Gäste vor der Kirche zum Fototermin, bevor man sich für den Einmarsch in den Dorfsaal aufstellte. Drei laute Böllerschüsse kündigten den Festeinzug an. Unter der musikalischen Begleitung der Harmoniemusik Triesenberg marschierte voran die neue Vereinsfahne mit der Fahngotta Mirjam, gefolgt von den Feuerwehrmännern Triesenbergs und den Feuerwehrsektionen des Landes Richtung Dorfzentrum und anschliessend in den Dorfsaal. Mit dem offiziellen Fahnengruss wurden die Jubiläumsfeierlichkeiten im wunderschön geschmückten Dorfsaal eröffnet. Nach dem offiziellen Teil, welcher von der Harmoniemusik musikalisch umrahmt wurde und der interessanten und eindrücklichen Präsentation von Josef Eberle über die Geschichte der Feuerwehr- und Löschwesen in Liechtenstein, welche grossen Anklang bei den Gästen fand, wurde nach dem Abendessen bei Live-Musik noch bis in die Morgenstunden die neue Vereinsfahne gefeiert.

Die letzte bekannten Fähnriche:

Josef Gassner
Rudi Hanselmann
Wolfgang Bühler
Anton Schädler
Aktuell : Normann Bühler

EHRENTAG

Der jährliche Liechtensteinische Feuerwehrtag, welches stets in einer anderen Gemeinde stattfindet, trägt zur Kameradschaft und dem landesweiten Austausch unter den Feuerwehren bei. Neben dem Rahmenprogramm, den Ehrungen, den Wettkämpfen und dem Marsch steht auch die Geselligkeit im Vordergrund.

Die Feuerwehr Triesenberg durfte das Feuerwehrtag bereits einige Male in Triesenberg ausrichten:

1927
1942
1952
1962
1972 - Feuerwehrtag, „50 Jahre Freiwillige Feuerwehr Triesenberg“
1983
1994
2005 - 97. Verbands-Feuerwehrtag in Triesenberg „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr“
2016 - 108. Liechtensteinischer Feuerwehrtag.



Leutnant



Oberleutnant



Hauptmann



AdF



Major



Oberstleutnant



Korporal



Wachtmeister



Feldweibel

KLEINE ABZEICHENKUNDE

Kleiner Text wie man die Abzeichen erhält uns trägt?

Feuerwehrtag Balzers, 1948



Vereinsausflug nach Salzburg 2017

VEREINSREISEN

Schon seit mittlerweile fast 50 Jahren ist es Brauch, dass die Feuerwehr Triesenberg regelmässig auf Reisen geht. Die kameradschaftlichen Anlässe dienen dazu, sich untereinander besser kennen zu lernen, den eigenen Horizont zu erweitern und spannende Orte in Europa kennen zu lernen. In der Regel werden auf Reisen Feuerwehren vor Ort angeschaut.



Grillabend 1992

DIES UND DAS

Auch heute werden noch diverse Vereinsanlässe mal mehr und mal weniger regelmässig organisiert.

Darunter zählen z.B. Jubilarenabende, Weihnachtsfeiern, Grillabende sowie der Stand am Lichterglanz-Weihnachtsmarkt in Triesenberg. Auch werden ab und an Schulungen für die Bevölkerung angeboten, welche Laien den Umgang mit Kleinlöschgeräten beibringen möchten.

Bei den Jubilaren werden feuerwehrintern nochmals die Jubilare gefeiert und dies im kleinen Rahmen abgehalten.

Auch zählt der Alpwerktag, welcher jedes Jahr zur Aufbesserung der Vereinskasse abgehalten wird, zum Pflichtprogramm. Es ist ein toller Anlass, welcher gerne besucht wird und auch jedes Jahr ein schönes Erlebnis ist.

Manchmal trifft man sich auch einfach nur zu Unterhalts- und Instandhaltungsarbeiten im Depot im Oberufer.



Theateraufführung „Drunder und druber“, 1987

FEUERWEHRTHEATER

Das Feuerwehrtheater entstand aus der Fasnachtsunterhaltung. Zu Spitzenzeiten herrschte solch ein Andrang, dass die Stücke mehrere Male aufgeführt werden mussten. Leider endete diese schöne Tradition aufgrund eines Überangebotes an Fasnachtsveranstaltungen.

1938 „Die Fremdenlegionäre“, Johann Beck

1940 „Das Köhlerkind vom Wildbachgrund“
Regie: Johann Beck

1947 „Das Grab in Sibirien“
„Das grosse Heimweh“

1948 „Der dunkle Schatten“

1950 „Der Gewissenswurm“
„An Guggerbodner Gemeinderatssitzig“
Johann Beck

1952 „Rettende Engel“

1954 „Bergkristall“ (Film aufgezeigt)

1955 „Der Bauer auf der Himmelsbrücke“

1964 „Dumm, dümmer, am Dümsten“

1979 „Prüfung bei der Feuerwehr“,
Johann Beck

1980 „Alles wegen der Feuerwehr“, Hans Foser

1981 „Der Pantoffelheld“, Hans Foser

1982 „Der Liebestrank“, Hans Foser

1983 „Wär ischt närrscha?“, Hans Foser

1984 „Der Haustyran“, Hans Foser

1985 „Urchagi Choscht“, Hans Foser

1986 „Nüsslissalat“, Hans Foser

1987 „Drunder und druber“, Hans Foser

1988 „Än Rosskur“, Hans Foser

1989 „Dr Schachersepp im Himmel“, Karl Eberle

1990 „Hirata verbota“, Karl Eberle

1993 „Bschiiisa ischd Trumpf“, Karl Eberle

1994 „D Frau leggend d Hosa a“, Karl Eberle

VIELSEITIG

SCHLUSSWORT, AUSBLICK UND DANKSAGUNG

Vater werden ist nicht schwer, Vater sein dagegen sehr. Diese alte Volksweisheit aus dem Gedicht von Wilhelm Busch kennen wir alle und bestätigt sich immer wieder aufs Neue. Gedacht für das Rollenbild des Vaters findet sie aber auch für andere Bereiche im täglichen Leben Anwendung. Gehen wir nochmals 100 Jahre zurück. Einer der Beweggründe, welcher zur Gründung des heutigen Vereins führte, war der Gedanke, eine Organisation zu schaffen, um bei einem Brandereignis die Löscharbeiten möglichst schnell, gemeinsam und organisiert durchzuführen, um das Ziel schneller zu erreichen. Es waren aber sicher noch andere Gedanken, die mitspielten.

Die Gründungsväter der Feuerwehr konnten es sich bestimmt nicht vorstellen, wie sich das Feuerwehrwesen in all den Jahren weiterentwickelt. Trotz des anfänglichen Rückschlags liessen einige Feuerwehrväter nicht locker und versuchten es erneut, was sich als richtig erwies. Die Gründung einer Feuerwehr mit den dazu gehörenden Mitgliedern zu suchen - das eine. Die Erhaltung und Weiterentwicklung einer funktionierenden Feuerwehr über all die Jahre war meines Erachtens noch die grössere Leistung und wird mit dem zweiten Teil der einleitenden Volksweisheit sinnbildlich gut umschrieben. Wie überall wo Menschen sich begegnen, finden nebst erfreulichen Erlebnissen auch Missverständnisse und Meinungsverschiedenheiten Platz. Die Kunst ist und war schon in den vergangenen 100 Jahren damit umzugehen, sodass möglichst alle auf dem richtigen Weg bleiben.

Zur Schaffung einer Rettungsorganisation, wie die Feuerwehr, reichten damals ein paar Gleichgesinnte mit innerer Überzeugung. Für die zeitgemässe Ausrüstung, Unterhalt des Einsatzmaterials und die ständige Betriebsbereitschaft der grössten Rettungsorganisation unserer Gemeinde sind heute viel mehr Menschen involviert. Nicht nur die Mitglieder der Feuerwehr, sondern auch die Vertreter der Gemeindeverwaltung und der Landesbehörden, die Anliegen der Bevölkerung, die Zusammenarbeit mit anderen Feuerwehren und Rettungsorganisationen, sind ständige Begleiter, welche zum guten Gelingen beitragen. Damit dies alles funktioniert, muss, wie in den vergangenen Jahren, auch weiterhin mit Überzeugung aller Beteiligten daran gearbeitet werden, damit die Feuerwehr ihre zugeteilten Aufgaben zum Wohle der Allgemeinheit bestens erfüllen kann.

Der Beschluss des Gemeinderates vom März 2019 im Gufewald ein Neubau für die Blaulichtorganisationen Feuerwehr und Samariter zu erstellen, ist ein wichtiger Schritt für



die Zukunft. Eine ganz wichtige und ständige Aufgabe ist die Rekrutierung von jungen Feuerwehreinsatzkräften. Auch für andere Vereine ist das mittlerweile zu einer Herausforderung geworden. Es ist nicht nur die Vielfältigkeit an Möglichkeiten, welche angeboten werden, sondern hat auch mit der sinkenden Bereitschaft für Freiwilligenarbeit zu tun. Ein Grossteil der Bevölkerung sieht diese Arbeit als Selbstverständlichkeit an, um das (welche?) man sich nicht zu kümmern braucht. Wir treten als Feuerwehrler bescheiden auf und bezeichnen die Proben und Einsätze als Hobby. Damit die ständig erwartete Einsatzfähigkeit erhalten

bleibt, ist eine gewisse Mannschaftsstärke Voraussetzung und zwingend nötig.

Wir haben keine Möglichkeit mehr, uns bei den Gründungsmitgliedern zu bedanken. Alle, die vor 100 Jahren dazu beigetragen haben und all jene welche die Feuerwehr bis heute mit Rat und Tat unterstützt haben - Gutes getan.

Ein grosses Dankeschön unseren Freunden der Feuerwehr und der Gemeinde Triesenberg für die finanziellen Unterstützungen, damit diese Chronik realisiert werden konnte. Und

natürlich gebührt auch unserer Feuerwehr-Jubiläumskommission ein herzliches Vergäälts Gott für die gelungene Chronik und die Organisation des Jubiläumfestes.

Thomas Eberle, Feuerwehrkommandant Triesenberg

LITERATUR UND QUELLEN

Neben Archivmaterial der Freiwilligen Feuerwehr Triesenberg wurden folgende Quellen herangezogen:

Dorfspiegel Nr. 94 (Juli 2001): „Unsere Feuerwehr - Schutz und Sicherheit für die Bevölkerung“

Dorfspiegel Nr. 122 (Winter 2011): „Vom Feuerbesen zum Feuerwehrauto“

Gemeinderatsprotokoll Triesenberg (1931)

Heimelige Zeiten, Teil 2 (19xx): „D Sprützprob“

Heimelige Zeiten, Teil 3 (19xx): „D Pföönawacht“

Heimelige Zeiten; Teil 3 (19xx): „Feuerwehrgeschichte“

Heimelige Zeiten; Teil 3 (19xx): „Brände 1879-1983“

Liechtensteinisches Landesarchiv (1931): Signatur: LI LA RF 121/77/3

Protokollbuch der Freiwilligen Feuerwehr Triesenberg (1933-1972)

Bilder

Coverbild

Feuerwehr Triesenberg im Einsatz beim Waldbrand Hintere Foppa am 3. Dezember 1989

Klaus Schädler, Triesenberg

Vorwort

Portrait Thomas Eberle: Klaus Schädler, Triesenberg

Portrait Christoph Beck: Gemeindecarchiv, Daniel Schwendener

Die Anfänge des Feuerlöschwesens

Gruppenbild 1946, Spritzenprobe, Vereinsausflug, Ehrung, Portrait Johann Schädler: Gemeindecarchiv Triesenberg

Würdigungsgelesen: Andreas Bosshard, Archiv der Freiwilligen Feuerwehr Triesenberg

Kameradschaft im Wandel der Zeit

Gruppenbild 1961 und 1977: Gemeindecarchiv Triesenberg

Gruppenbild 1994, 2009 und 2011: Klaus Schädler, Triesenberg

Auf Kommando

Portrait Engelbert Bühler, Pius Schädler, Franz Bühler und Rochus Lampert: Ahnenforschung Triesenberg

Portrait Daniel Beck, Gottlieb Schädler, Marzell Beck, Remigius Schädler, Alois Beck und Berno Beck: Gemeindecarchiv Triesenberg

Portrait Ludwig Schädler: Gemeindecarchiv?

Portrait Karl Eberle: Klaus Schädler, Triesenberg

Portrait Erwin Bühler: Josef Eberle, Triesenberg

Portrait Thomas Eberle, Portrait Florian Eberle: Walter Schädler, Triesenberg

55 Kameraden

Gruppenbild 2021: Walter Schädler, Triesenberg

Aus der Mitte

Gruppenbild 2021, Portrait Max Gassner, Karl Eberle, Patrick Schädler, Jonny Beck und Urban Raschle: Walter Schädler, Triesenberg

Atemschutzmaske, Elektrikerhelm, Portrait Toni Schädler: Andreas Bosshard, Archiv der Freiwilligen Feuerwehr Triesenberg

Hausbrand: Klaus Schädler, Triesenberg

Unwetter 1995 (Luftaufnahme) und abgestürzter Helikopter: Unbekannt, Amt für Kultur, Landesarchiv

Vom Spritzenhaus zum Depot

Spritzenhaus Rietli: Gemeindecarchiv Triesenberg

Depot Obergufer: Unbekannt

Altes Depot Malbun?

Neues Depot Malbun: Klaus Schädler, Triesenberg

Skizze neues Depot: Architektur PITBAU, Triesenberg

Jederzeit Einsatzbereit

Motorspritze, Motorspritze 1965, TLF International, Mannschaftstransporter 1997, Motorspritze 1999, Toyota Hilux, TLF

2016, Alpenlöschanhänger: Archiv der Freiwilligen Feuerwehr TriesenbergMannschaftsfahrzeug 2021, Feuerweherschlauch:

Andreas Bosshard, Archiv der Freiwilligen Feuerwehr Triesenberg

Gut gerüstet

Bekleidung und Helme: Andreas Bosshard, Archiv der Freiwilligen Feuerwehr Triesenberg

Von der Übung zum Ernstfall

Probe auf Leitawis, Probe Steg, AS Übung Balzers, Feuerwehrprobe 2016, Probe Rizlina 2009, Probe Pradamee 2017 AS

Übung 2013, Übung mit Samaritern 2009, Pistenpräparation 2005, Probe 2010: Thomas Eberle, Triesenberg, Archiv der

Freiwilligen Feuerwehr Triesenberg

Feuerlöscher, Jetstrahlrohr, Stahlrohr: Andreas Bosshard, Archiv der Freiwilligen Feuerwehr Triesenberg

Atemschutzübung früher, Löschgruppe Malbun, Atemschutzübung 1994, Übung 1974: Privataarchiv Karl Eberle, Triesenberg

Übung Schulhaus, Daniel Beck Hegabrand 1993, Waldbrandübung 1992

Schneemassen in Ferienhaus, Feuerwehreinsatz Steg: Unbekannt, Amt für Kultur, Landesarchiv

Foppabrand 1989, Motorradunfall: Klaus Schädler, Triesenberg

Farbe bekennen

Fahnenweihe 2011: Klaus Schädler, Triesenberg

Feierwehr

Feierwehrtag 1948: Gemeindecarchiv Triesenberg

Vielseitig

Grillabend 1992: Privataarchiv Karl Eberle, Triesenberg

Vereinsausflug 2017: Thomas Eberle, Triesenberg, Archiv der Freiwilligen Feuerwehr Triesenberg

Theateraufführung: Unbekannt, Amt für Kultur, Landesarchiv

1976 Abbruch des Spritzenhauses auf dem Rietli.

1977 Einsegnung der neuen Uniformen und Beschaffung eines Ölwehranhängers, welcher bis heute im Einsatz ist.

1990 Ein neues Tanklöschfahrzeug kommt zum Einsatz.

1997 Inbetriebnahme des neuen Mannschaftstransporters, welcher heute noch zur Infrastruktur gehört.

1999 Beschaffung der zweiten Motorspritze.

2006 Beschaffung eines Rüstwagens, welcher heute noch im Einsatz ist.

2011 Einweihung der neuen Vereinsfahne.

2014 Das Einsatzfahrzeug Toyota Hilux wird angeschafft.

2017 Eröffnung des Depots in Malbun.

2018 Inbetriebnahme des Alpenlöschanhängers von Bühler Metallbau.

2021 Ein neues Mannschaftstransportfahrzeug ist im Einsatz. Die Freiwillige Feuerwehr Triesenberg feiert ihr 100-jähriges Bestehen.

IMPRESSUM

Herausgeber

Freiwillige Feuerwehr Triesenberg

Text

Freiwillige Feuerwehr Triesenberg
vogtonikum design solutions, Triesenberg

Konzeption und Gestaltung

vogtonikum design solutions, Triesenberg
Sabrina Vogt und Gernot Beck

Druck

BVD Druck + Verlag AG, Schaan

